

kumquat

Licht & schatten

Modell:

Wenn wir uns da
richtig verstehen...

Hintergrund:

„Kinder sind
frech...“

#3
sep
okt
NOV
2000

news von der jahresaktion_16

Jahresaktion in den Pfarren Pillichsdorf, St. Nepomuk und Laxenburg

schaut auf ein gutes leben der kinder!_16

Auszug aus dem Kinder-Hirtenbrief 2000 von Kinderbischof Paul Iby

die jung(schar)raum-frischzellen-kur_17

Start-Ideen für den Jung(schar)raum, für die Gruppenarbeit und für dich

kommen und gehen, wildeggnaws, wanzebra, kamelefant und murmeltiger..._18

nö-jugendkongress 2000, „cump über d'muur! - jump over the wall“, die neue bundesleitung legt los_19

werte in der jung(schar)!?_20

111 x kids_22 ¹¹⁻¹⁵

die neue Kids-Serie mit Infos und Tipps

come 2 gether_22

Integrationsprojekte gesucht!

action!_23 ⁸⁻¹⁵

die neue Action-Methoden-Serie

kreativ-ecke_24 ⁸⁻¹⁵

die neue Serie zum kreativen Gestalten

wenn wir uns da richtig verstehen..._25 ¹⁰⁻¹⁴

Bausteine für eine Spielaktion zum Thema Kommunikation

Lebensraum

editorial_3

kum't zeit, kum't rat_42

termine, impressum_43

boarding now_44

im dunkeln wachsen?_27

Denkmal

„die kleinen sünden strafft gott sofort und andere irrtümer,...“_27

Buchtipp

das kirchenjahr-spiel_28 ⁸⁻¹⁵

mini-tipp nr.3

miniwallfahrt 2000_28

esther - oder: handeln vor hintergrund_29 ¹²⁻¹⁵

inhaltliche thematische Gruppenstunde

Kirche

„Neger, neger, schornsteinfeger!“, transfair-schnäppchen, ausbeutung oder überlebenschance?_34 ¹²⁻¹⁵

Buchtipp: die Lebensgeschichte eines Schwarzen im Nazi-Deutschland, Faire Pralinen und der Kinderarbeitskoffer

kein mensch lebt ohne probleme_35

die Methode „Theater der Unterdrückten“

„da kann ich ja nix dafür!“_36 ¹²⁻¹⁵

Konfliktbearbeitung/Friedenserziehung durch Statuentheater in Österreich und Kenia

„so ein theater“ - patty on tour_37 ¹²⁻¹⁵

Diareihe zum Ausborgen

Welt

mit den augen der kinder_31

von Jung(schar)kindern aus Wr. Neustadt

kinder und jugendrechte in die verfassung! (teil 2)_32

eine Studie der österreichischen Kinder&JugendAnwaltschaften

kinder sind frech!_33

Hintergrund

jugendinfo_33

Lobby

Thema

„100 objects to represent the world“..._4

rund um Licht & Schatten

Yin & Yang_4

unsere ständige Begleiterin oder unser ständiger Begleiter_5

von Lucky Luke, Peter Pan und Peter Schlemihl

dem „Dritten Mann“ auf der spur_5 8-15

Führungen „Der Dritte Mann“ und „Unbekanntes unterirdisches Wien“

Licht = zeit?_6

ein Reisebericht

verschiedene seiten der dunkelheit_6

Schatten um und in uns

„... und es ward Licht“_8

Wie wir seit Anbeginn mit Licht & Schatten manipuliert werden

pro und contra_9

zum Thema „pro und contra“

dunkel war's, der mond schien helle..._10

mit Kindern Dunkelheit erleben

das waldschatten-spiel_11 8-15

ein Brettspiel zum Selber-Basteln oder Ausprobieren

pokemon_12

Leiden sie unter - Pokémon - die moderne Heuschreckenplage?

der hund mit dem gelben Herzen_13

Servicepaket & Buchtipp von der Stube

Licht- und schattenspiele_14 10-15

verschiedene Methoden zu Licht & Schatten

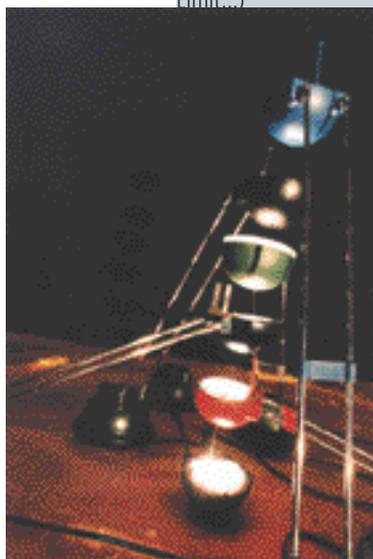
s/w-fotografieren_15 8-15

Foto-Aktion

Lieber Gruppenleiterin!

Gefällt dir das nebenstehende Photo ebenso gut wie mir? Das Hauptproblem mit diesen Editorials (aus der Sicht des Schreibers) ist für mich ja nicht die Frage, was man schreiben soll, sondern das zweidimensionale Abbild (möglichst aktuell und von vorne!) des eigenen Gesichtes zu finden. Da sämtliche halbwegs zeitgemäße Bilder meiner Gesichtszüge entweder nicht von vorne oder völlig verfälschend sind, wagte ich nach Ewigkeiten wieder einmal den Schritt in eine dieser Blechkisten mit Vorhang. Doch statt zweimal in unerwarteten Momenten mit geschlossenen Augen niedergeblickt zu werden, bot mir die Technik des Photoautomaten ihren Erstentwurf auf einem Bildschirm an. „Sie können den Auslöser sooft drücken, bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind.“ Wenn ein Automat schon so mit mir spricht... 25 Bilder später hatte ich alle Dämlich-Lächel-Varianten durch und entschloss mich - wenn schon, denn schon - für das Verbrecherphoto. Für kleine Jungschargruppen kann ich diesen eigentlich billigen Ausflug (z.B. Westbahnhof, öS 70,-) sehr empfehlen, schlägt der Automat doch selber Massenphotos in seiner Zelle vor und lässt sich die Länge

des Aufenthaltes durch die Wiederholtaste leicht steuern. (Nachtrag bei Drucklegung: Wie ich eben erfahren musste, hat zumindest der Automat am Westbahnhof nun eine Zeitbeschränkung. Schade. Aber vielleicht gibt es da draußen noch andere Automaten ohne Limit...)



Während es für so ein Gerät relativ leicht ist, neue Photos zu machen, muss sich unser einer schon bewegen, um frische Bilder und Eindrücke zu sammeln. All jenen, die dafür nicht nur ihren Daumen über die TV-Fernbedienung bewegen sondern mehr Muskeln einsetzen wollen, bieten wir im Oktober eine Möglichkeit, neue Bilder oder Bilder von Vertrautem aus neuen Blickwinkeln zu sammeln: Boarding Now in Wien (besonders Bewegungsfreudige können des Abends ihren Drang auch auf der Tanzfläche auslassen) oder die Gruppenleiter/innen-Tage in Niederösterreich (genaueres auf Seite 39).

So, aber jetzt genug mit Bildern. Ich wünsche dir viel Vergnügen beim Lesen der folgenden Seiten, einen guten Start ins neue Arbeitsjahr mit deinen Kindern und dass du einigen deiner Ziele näher kommst!

Helmut

Helmut Habiger,
2. Vorsitzender



„100 objects to represent the world“

war der Titel der Ausstellung, mit der die Akademie der Bildenden Künste vor einigen Jahren ihr 300-jähriges Bestehen feierte. „Der Schatten“ war Objekt Nr. 1, als Objekte 88 und 98 waren „Künstliches Licht“ und „die Sonne“ aufgelistet.

Übrigens: Gestaltet wurde diese Ausstellung, die versuchte, die Welt anhand von 100 Objekten darzustellen, vom britischen Filmregisseur Peter Greenaway. Von einem Filmemacher erwartet man naturgemäß, dass er Licht und Schatten einen hohen Stellenwert einräumt, wo man doch ohne das richtige Zusammenspiel dieser beiden Elemente kein Bild der Welt auf die Leinwand bekäme!

Im Alltagsleben ist die Existenz von Licht und Schatten eine Selbstverständlichkeit, vergleichbar mit der Schwerkraft, an die wir normalerweise keinen Gedanken verschwenden und die unser Leben aber doch bedeutsam beeinflusst. Immerhin verlassen wir uns „blind“ auf unseren Sehsinn – in einer lichtlosen Situation können wir uns nur schwer orientieren, sind verunsichert – und froh, wenn durch einen Lichtstrahl die Umgebung wieder sichtbar wird.

Sich einmal bewusst mit Licht und Schatten auseinander zu setzen und sich dabei auch mit anderen (vermeintlichen) Gegensätzen zu beschäftigen, kann sehr reizvoll sein.



Licht *UM*

unsere ständig

陰 陽 Yin und Yang

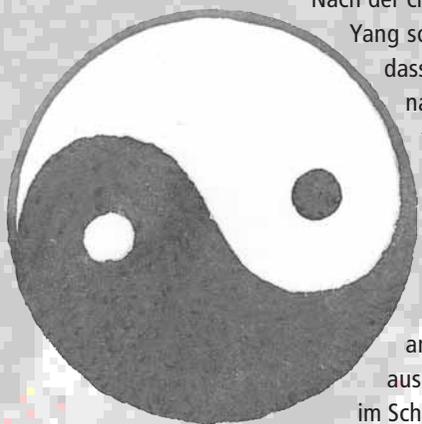
Nach der chinesischen Tradition sind die Kräfte von Yin und Yang so fein ausgeglichen und voneinander abhängig, dass ihre Bewegung zwei Fischen gleicht, die miteinander im Wasser gleiten. Wo Yin am wenigsten vorhanden ist, ist Yang am größten. Wo Yang abnimmt, wächst Yin.

Die chinesischen Schriftzeichen für Yin und Yang haben viel mit Licht & Schatten zu tun – sie beschreiben die Wirkung des Sonnenlichts auf einen Hügel. Eine Seite ist in Licht gebadet, die andere liegt im Schatten. Yin drückt das Gefühl aus, das wir haben, wenn wir die Seite des Hügels im Schatten sehen. Die Stimmung des Yang ist die eines



Hügels in hellem Sonnenlicht. Aufgrund dieser Metapher wird allgemein davon ausgegangen, dass Yin für Dunkelheit und Schatten steht und Yang Helligkeit und Licht bedeutet. Die chinesischen Schriftzeichen übermitteln aber weit mehr als einfache statische Zustände. Was in diesem Moment im Schatten liegt, kann nur Stunden zuvor im vollen Sonnenlicht gelegen haben, und was jetzt vom Tageslicht erhellt ist, wird bei Nachteinbruch dunkel sein.

aus: Lam Kam Chuen, *Das Feng Shui Handbuch*, Joy Verlag, adaptiert



nd Schatten

der Begleiterin oder unser ständiger Begleiter

Er hat schon so einige kreative Köpfe inspiriert: unser eigener Schatten. Lucky Luke, seines Zeichens glorreicher Westernheld, ist „Der Mann, der schneller zieht als sein Schatten.“ Beeindruckend!

Peter Pan hingegen ist weit davon entfernt, seinen Schatten erschießen zu wollen: Er verliert seinen sonst ständigen Begleiter, als er einmal ganz schnell aus dem Kinderzimmer der Darlings flüchten muss, um dem Kindermädchen zu entweichen. Denn dabei klemmt Peters Schatten im Fenster fest und reißt ab. Daraufhin kehrt der fantastische Held bei der nächsten Gelegenheit zurück, um seinen Schatten zurückzubekommen. Welch ein Glück, dass Wendy Peter Pans Schat-

ten sorgsam aufgerollt in ihrem Nachtkasterl aufbewahrt hat, sodass der Schatten wieder unbeschadet angenähert werden kann!

Und dann gibt es da noch Peter Schlemihl (Bild links), dessen wundersame Geschichte zu Beginn des 19. Jahrhunderts damit beginnt, dass er einem geheimnisumwitterten blassgrauen Mann seinen Schatten verkauft. „Die Finanzwissenschaft belehrt uns hinlänglich über die Wichtigkeit des Geldes; die des Schattens ist minder allgemein anerkannt“, steht in der Vorrede zum Roman geschrieben. Bald ist Schlemihl verzweifelt, weil alle Leute ihn meiden, sobald sie merken, dass er schattenlos ist. Der blassgraue Mann aber möchte den Schatten nur gegen Schlemihls Seele tauschen – und das wird selbst dem Schlemihl „zu heiß“. Zufällig bekommt Peter Schlemihl Siebenmeilenstiefel und erforscht ab nun die Welt, ohne noch viel in Kontakt zu anderen Menschen zu treten.

Unheimliche Schatten schleichen über regennasse Straßen, der Schwarzhandel – insbesondere mit verwässertem Penizillin – blüht, Gauner mit besonderer Kenntnis des Kanalnetzes der Stadt sind plötzlich wie vom Erdboden verschwunden, das zerbombte Wien

wird von den Alliierten kontrolliert, Zitherspiel im Hintergrund. „Der Dritte Mann“ war der erste große Film, der im Wien der Nachkriegszeit gedreht wurde und der übrigens sogar den Oscar für die beste Kameraführung erhielt. Licht und Schatten spielen in diesem Film eine ganz wesentliche Rolle. So zum Beispiel sehen die Zuschauer/innen das Gesicht

Dem „Dritten Mann“ auf der Spur

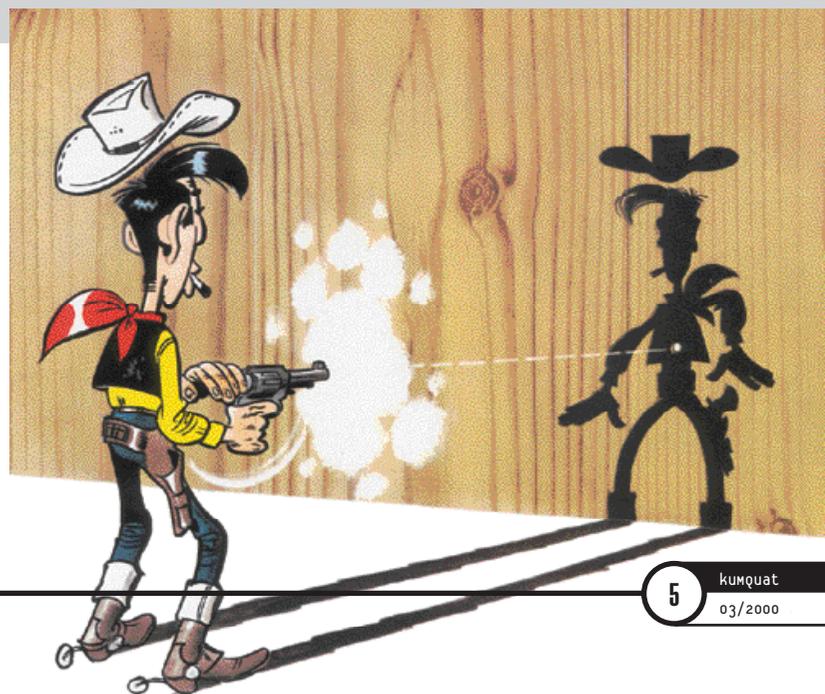
des Penizillinschiebers Harry Lime zum ersten Mal erst ca. 30 Minuten nach Beginn des Films.

Möchtest du mit deinen Kids den Spuren des Dritten Mannes folgen? „Vienna walks & talks“ bietet Führungen zu den Originalschauplätzen mit Hintergrundinfos zum Film und Anschauungsmaterial an. Dort kannst du dir auch ein individuelles Programm erstellen lassen – am spannendsten ist wahrscheinlich eine Kombination aus den Führungen „Der Dritte Mann“ und „Unbekanntes unterirdisches Wien“ (Keller und Grüfte).

Kosten: ca. öS 90,- pro Kid

Tel: 01/ 774 89 01 oder www.wienguide.at

Eine Videokassette dazu kannst du im Jungeschar-Büro ausborgen!



Licht = zeit?

ein reisebericht

Schon in Oslo ist einiges anders ... irgendwie komisch. Warum hat das Geschäft nicht mehr offen? Oh, es ist ja schon halb neun! Als sich mein Appetit auf ein Abendessen bemerkbar macht, ist es schon fast Mitternacht, und das Einschlafen fällt mir trotz der vielen Kilometer, die wir heute zurück gelegt haben, sehr schwer. Meine innere Uhr – schon zu Hause oft verwirrt – kennt sich hier gar nicht mehr aus. Warum soll ich denn auch schlafen, wenn es noch nicht mal ganz dunkel ist!

Zum Glück sind wir im Urlaub, wir können uns den Tag also einteilen wie wir wollen. Wir gewöhnen uns daran, schon in der Früh ans Einkaufen zu denken, damit wir am Abend die Zeit getrost vergessen können. Wenn der Fahrplan der Fähre meint, es sei Nacht, dann warten wir eben ein paar Stunden. Wir essen, wann wir Lust dazu haben und genießen das Leben ... und das ist in Norwegen leicht. Schwimmen im einsamen Fjord bei Sonnenuntergang, mitten in der Nacht. Die Stabkirche besichtigen wir um halb zwei in der Früh, kurz nach dem Abendessen an einem See, der alleine schon eine Reise wert wäre ... oder war es schon das Frühstück? Egal, es ist schön!

Dass das Besucherzentrum am Polarkreis nicht mehr offen hat, wenn wir hinkommen, wundert mich schon nicht mehr. Nicht alle können den Luxus der Uhrzeitlosigkeit so genießen wie wir. Die Uhr lässt auch hier nicht mit sich verhandeln, und wer am nächsten Tag pünktlich in der Arbeit sein muss, der darf sich nicht von der Helligkeit blenden lassen. Zum Glück bleibt aber auch der Körper nicht unbeeindruckt und braucht viel weniger Schlaf als im "dunklen" österreichischen Sommer. Mehr Licht bedeutet also nicht nur ein anderes Zeitgefühl, sondern auch mehr Zeit! Wenigstens die Kinder können das Licht dank der Schulferien auskosten und spielen auch weit nach Mitternacht noch auf der Straße. "Komm' rein, es wird schon dunkel!" ist hier wohl nicht geeignet, um sie ins Haus zu bekommen!

So finden wir langsam unseren Weg immer weiter in den Norden, geruhsam der inneren Uhr folgend. Immer weniger Menschen, immer noch atemberaubendere Landschaften, immer mehr Ruhe und Erholung – und immer mehr Licht. Sicher liegt es an der Ruhe und Einsamkeit des nördlichsten Teils Norwegens, vielleicht aber liegt es auch daran, dass die Tiere hier nicht warten können bis es dunkel ist, bevor sie sich aus ihren Verstecken wagen: Der erste Elch am Waldrand, ein Dachs läuft über die Straße, ein Fuchs beobachtet uns beim Essen (nach zehn Tagen Urlaub mache ich mir keine Gedanken mehr darüber, welche Mahlzeit es ist). Der Verdauungsspaziergang danach ist ein besonderes Vergnügen, denn endlich habe ich in der Nacht keine Angst im Wald. Ich muss an Hänsel und Gretel denken, hier hätten sie zumindest im Sommer leicht den Weg nach Hause gefunden!

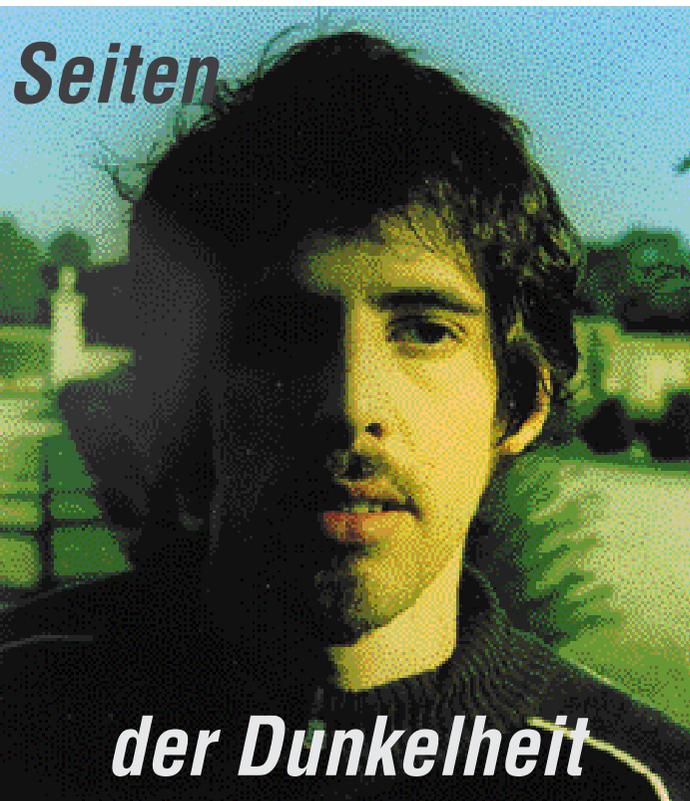
Genau am nördlichsten Punkt unserer Reise reißt der Himmel wieder auf, die Wolken verschwinden. Mitternachtssonne – schon das Wort hat mich immer fasziniert, ist es für mich Mitteleuropäerin doch eigentlich ein Widerspruch in sich. Langsam nähert sich die Sonne im Westen dem Horizont, wie in unserem Winter in einem sehr flachen Winkel. Stunden später habe ich mich immer noch nicht satt gesehen am feuerroten Himmel, das Abendrot wird langsam zum Morgenrot. Von wegen, "im Norden ist sie nie zu sehen"!

Christine Anhammer

Verschiedene

schatten um
und in uns

Schattenseiten existieren im Leben eines jeden Menschen. Doch werden diese kühlen und dunklen Seiten unterschiedlich wahrgenommen. Schatten muss nicht von vornherein etwas Bedrohliches oder Unheimliches bedeuten. Viele suchen den sicheren Schatten vor der glühenden Sonne, die mit ihren Strahlen nicht nur Licht und Wärme entsen-



Seiten

der Dunkelheit

det, sondern auch verschiedene Gefahrenquellen darstellen kann. Licht und Schatten scheinen ein sich gegenseitig brauchendes Paar zu sein, ebenso wie die dunkel verborgenen und hell scheinenden Seiten in uns.

Kann Dunkelheit oder Schatten überhaupt etwas Positives vermitteln? Sind wir es nicht gewohnt, dass um uns immer alles hell und erleuchtet sein muss? Oft wird von der Macht der Dunkelheit gesprochen und viele verbinden sofort etwas Negatives damit. Wenn man berücksichtigt, dass der Ursprung unseres Lebens nicht sofort im Sonnenlicht begann und auch unsere tägliche energieholende Schlafphase zu dunklen Zeiten passiert, sollte man meinen, dass uns die Finsternis eigentlich sehr vertraut sein müsste. Mutterleib und Schlafstätte sind wohl die geborgensten Räume, die einem menschlichen Lebewesen bekannt sind. Doch warum fühlen sich Kinder im Dunkeln nicht so sehr geborgen, wollen nicht einschlafen, wenn es dunkel ist, fürchten sich in dunklen Wäldern oder Höhlen, suchen bei Nachspaziergängen die Hand von Erwachsenen? Ist es nicht geradezu bedrohlich, wenn einem die wichtigste Orientierungshilfe des Tages, der Sehsinn, abhanden kommt, sucht man da nicht nach zusätzlichem Schutz?

Durchaus, der Mensch ist ein Wesen, das sich sehr auf seine optische Wahrnehmung

verlässt, und wir erleben ja auch tagtäglich, wie wichtig es ist, sich auf das zu verlassen, was man sieht - im Dunkeln sieht man bekanntlich nichts oder zumindest sehr schlecht. Dass aber gerade im Dunkeln andere Sinne und auch Gedanken geschärft werden, wird uns nur zu selten bewusst. Mit geschlossenen Augen erfolgt unsere Wahrnehmung von Stimmen, Personen, Düften, Gegenständen usw. ohne optische Vorurteile. Nicht alles schön Anzusehende riecht gut, hört sich angenehm an oder fühlt sich gut an. In der Dunkelheit nehmen wir Dinge wahr, die im Hellen verborgen bleiben. Aber nicht nur Sinneswahrnehmungen sind in der Dunkelheit ausgeprägter, auch angestregtes Nachdenken und die Suche nach Geheimnissen in unseren Gehirnwindungen passiert oft mit geschlossenen Augen.

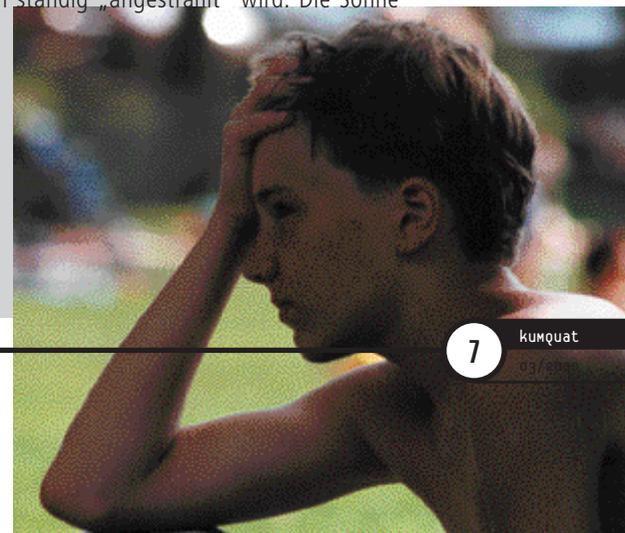
Geheimnisse können aus vielerlei Gründen verborgen oder sogar versteckt werden, und was mit ihnen beim Auffinden geschehen soll, bleibt immer Sache des/der Besitzers/in. Geheimnisse sind nun auch nicht dazu da, dass sie von allen beleuchtet werden. Kleinkinder bauen sehr gerne mit Decken Höhlen, wo sie sich verkriechen können. Für Kinder ist der geschaffene Ort überschaubar und bietet eine ideale Möglichkeit, ein Geheimnis zu haben.

Ereignisse, Eigenschaften, Angewohnheiten und Ideen, die wir gerne für uns behalten, müssen nicht von vornherein etwas Schlechtes an sich haben, wir haben natürlich unsere Gründe, warum wir sie für uns behalten und anderen Personen nicht mitteilen wollen. Ein Geheimnis muss aber immer den Anspruch haben, gerne geheim gehalten zu werden, und dabei auch angenehme Gefühle erzeugen. Geheimnisse, die Unbehagen hervorrufen, Angst machen, haben etwas Bedrohliches an sich und erzeugen sicher keine angenehmen Gefühle. An dieser Stelle ist zu hinterfragen, ob das Geheimnis nicht belastend ist, und es nicht besser sei, mit jemandem darüber zu reden. Wenn man einen Fehler gemacht hat oder einem ein Missgeschick passiert ist, scheint es im ersten Augenblick vielleicht sinnvoll, dies zu verheimlichen. Für viele kann das aber sehr quälend werden und dann tut es wahrscheinlich gut, das Geheimnis zu lüften. Jede Person muss allerdings selbst entscheiden können, welche Geheimnisse sie aus dem Verborgenen hervorholt und ins Licht stellt. Manche Geheimnisse zu beleuchten oder sich auch bestimmter Geheimnisse bewusst zu werden, ist nicht unbedingt ein angenehmer Prozess, deshalb ist es für viele Menschen bequemer, ihre dunklen Seiten im Verborgenen zu belassen. Wobei die Auffassung von „dunklen“ Seiten eine subjektive Sichtweise ist und was für den einen ohne weiteres beleuchtet werden darf, wird von jemand anderen zutiefst vergraben.

Während Geborgenheit immer im Einklang mit Schutz, Vertrauen und Sicherheit steht, tendiert Verborgenheit in Richtung Verstecken und Vergraben. Allerdings hat diese Verborgenheit nun nichts mehr mit Geborgenheit zu tun. Für Kinder kann es oft sehr schwierig sein, zu unterscheiden, welche Geheimnisse sie gern für sich behalten und welche sie besser mit anderen teilen sollten. Doch auch Erwachsenen geht es manchmal ähnlich und jede/r hat sich sicher schon mal gedacht, „hätte ich das nur (nicht) für mich behalten.“ Wichtig ist dabei aber immer die Auswahl der Personen, denen man sich anvertraut und speziell Kinder spüren sehr stark, zu wem sie Vertrauen haben und zu wem nicht.

Unweigerlich erkennbar ist, dass sich diese beiden Seiten nicht ausschließen. Niemand ist ständig von Sonnenschein umgeben und fühlt sich ständig geborgen. Schließlich ist es auch nicht gesund, wenn man ständig „angestrahlt“ wird. Die Sonne wirft immer einen Schatten und was sich im Schatten verbirgt, ist eben nicht immer sofort erkennbar oder will nicht erkannt werden. Der kühlende Schatten besitzt aber eben auch die Funktion vor zu starker Sonne zu beschützen und das sollte man nie vergessen.

Bernhard Binder



Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis, und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag. (Gen. 1,1-5)

„... und es ward Licht“ wie wir seit Anbeginn mit Licht & Schatten manipuliert werden

Mit obigen Worten beginnt die Bibel. Am Anfang also steht der Gegensatz von Licht und Dunkel, bzw. eigentlich gibt es am Anfang überhaupt nichts und deshalb auch kein Licht und deshalb nur Dunkel. Gott gibt dann das Licht dazu und so entsteht der erste Gegensatz. Man könnte meinen, dieser Gegensatz sei grundlegend für die Menschheit, uns allen in die Wiege oder heute eher: in die Gene gelegt. Wir können uns eine Welt ohne diesen Gegensatz eigentlich gar nicht mehr vorstellen. Licht und Schatten stehen also am Beginn.

Gleichzeitig aber stimmt das so dann doch wieder nicht. Die ersten Worte der Bibel sind ja gar nicht die ersten Worte der Bibel - also jene Worte, die am Beginn stehen, die sind nicht die ersten, die aufgeschrieben wurden. Die Fußnote zu den Versen 2,4b-24 in der Einheitsübersetzung klärt uns darüber auf, dass die auf den Schöpfungshymnus folgende Erzählung, nämlich jene vom Paradies und dem Sündenfall, älter ist. Die ersten, d.h. ältesten Worte der Bibel stehen auf Seite 2 (oder auch woanders, da sich die Entstehung der Texte nicht so genau nachvollziehen lässt). Wieso aber steht dann dieser Hymnus auf die Erschaffung der Welt mit der oben zitierten Erwähnung des Grundgegensatzes von Licht und Schatten am Beginn?

Der Trick mit der Beleuchtung

Ich denke, wir haben es hier mit einem der ältesten rhetorischen Tricks zu tun, die sich in der Weltliteratur finden lassen. Der Gegensatz von hell und dunkel wirkt

immer. Wo Gegensätze aufeinanderprallen, da entsteht Spannung. Wenn dann noch dazu gesagt wird, dass das Licht gut ist, dann kann vermutet werden, dass das Dunkel böse oder schlecht oder zumindest nicht so gut ist. So ein Gegensatz gibt etwas her, weil irgendwann muss es dann zum Match kommen zwischen Gut und Böse. Und tatsächlich enttäuscht die Bibel solche Leser/innen-Erwartungen ja nicht, da es ja zuhauf um Konflikte zwischen Guten und Bösen geht: Die Israelit/innen gegen die Ägypter/innen, David gegen Goliath, Jesus gegen die Pharisäer...

Der Trick funktioniert, man liest mit Interesse weiter. Tausende Drehbuchautor/innen und Regisseur/innen haben diesen Trick seither angewandt: Bereits zu Beginn des Films werden bestimmte Personen ins Licht oder in den Schatten hinein inszeniert. Die Spannung ist da und die kann dann einen Film lang genutzt werden, ehe sie gelöst wird, z.B. indem die Guten siegen. Umgekehrt aber passiert hier etwas recht Bedenkliches: Vorurteile werden gebildet. Und zwar ziemlich unmittelbar. Im Bibel-Text steht ja gar nicht, dass das Dunkel

schlechter als das Licht ist, aber als Assoziation kommt das sofort. Die erste Wertung schleicht sich ein. Licht und Schatten sind dann keine reinen physikalischen Zustände, die etwas über die Wege verraten, die Sonnenstrahlen nehmen oder dergleichen. Sie sind Wertungen: Licht ist gut und Schatten ist böse.

Schauplatz Mission

Schauplatzwechsel: Als im 19. Jahrhundert europäische Missionar/innen versuchten, den christlichen Glauben in der Welt zu verbreiten, benutzten sie eine eindeutige Sprache. Grundmotiv war ... erraten: Licht und Schatten. „Die Heiden“, seien es „Neger“, „Rothäute“ oder „Muselmanen“, die leben im Dunkel, so wurde gesagt. Das Christentum aber bringe Licht. Die Bekehrung der Heid/innen wurde damit als Verbreitung des göttlichen Lichtes gedeutet. Eine in Wien von 1909 bis 1939 herausgegebene Missionszeitschrift nannte sich „Licht und Liebe, Zeitschrift zur Verbreitung der Kenntnis Indiens“. Wenn solche Bilder verwendet werden, dann steht eine ideologische Absicht dahinter: Die Anderen leben im Finsternen, im Schlechten. Wir aber sind im Licht und „erlösen“ sie aus der Finsternis. (Zeitgenössische Missionstheorien haben übrigens einen ganz anderen Ansatz entwickelt: Gott ist bei den Menschen, bevor der/die erste Missionar/in kommt. Also gilt es, Gott in der fremden Kultur zu erfahren. Wenn sich aus diesem Interesse an den Anderen und ihrer Kultur Gespräche über religiöse Vorstellungen ergeben, ist es gut. Wenn nicht, dann haben wir wahrscheinlich trotzdem etwas voneinander gelernt.)



Schauplatz Innenpolitik.

Man mag der Mission der Zeit vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil (Anfang der 1960er) kritisch gegenüberstehen und ihr vorwerfen, dass sie die Metapher von Licht und Schatten ausgenutzt hat. Man sollte aber die Verwendung von Licht & Schatten in der Politik der Gegenwart in jedem Fall kritisch betrachten.

Ich erinnere mich an einen Kinospot, in dem Jörg Haider beworben wurde: Haider geht durch einen Garten, frühlinghaft blühend. Er denkt laut nach, sinniert über die Probleme der „kleinen Leute“. Er ist hell gekleidet und taucht wiederholt aus schattigen Ecken des Gartens auf. Das ist die zeitgenössische Inszenierung einer Lichtgestalt. Leider funktioniert dieser Trick, Haider als Lichtherold darzustellen, der das Licht ins Dunkel der Machenschaften der „bösen politischen Packler“ bringt. Der Licht, Heil und Segen für die kleinen Leute bringt. Bei Haider wie überhaupt in der Sprache der FPÖ überwiegt die Inszenierung vor der Aussage, der Schein vor dem Inhalt. Die Kostüme wechseln wie auch die Inhalte. Beständig bleibt aber das Thema, Licht ins Dunkle zu bringen. Das ist ein manipulativer Einsatz der Symbolik von Licht & Schatten.

Vorsicht: Licht!

„... und welche Antwort richtig ist, das sagt euch gleich das Licht!“ So wurde es bei der Kinder-TV-Show „Eins-Zwei-oder-Drei“ gesagt, bevor die Lösung gekommen ist. Das ist kein Zufall, das Bedürfnis nach Licht ist in uns tief eingegraben und wir freuen uns über jedes Licht am Ende des Tunnels. Ich glaube aber, es ist einiges wert, auch jene Verse eines rhythmischen Kirchenliedes zu beachten, wo es heißt: „Ich will gegen das Geleucht der Leute meinen Dunkelheiten trauen“. Wo Licht ist, wird sich sicherlich einiges Gutes finden lassen. Vieles aber liegt im Verborgenen. Das gilt für die Politik genauso wie für die Gottsuche (um damit zum Beginn dieses Artikels zurückzukehren). Gott ist aufgestanden, bevor das Osterfeuer entzündet wird. Was Wunder, dass man Gott nicht sehen kann...

Gerald Faschingeder

pro & contra

: pro und contra

pro Christine
con Lisi

con Ich finde, dass man es sich viel zu einfach macht, wenn man sagt: „Es gibt nur zwei Möglichkeiten, entweder du bist dafür oder dagegen.“

pro Es geht ja nicht darum, immer nur eine der beiden Positionen zu beziehen, aber im Leben gibt es eben oft Für und Wider, und wenn man eine Meinung hat, sollte man auch klar dazu stehen.

con Und ich stehe klar dazu, dass schon genug polarisiert wird. Vor lauter Schwarz-Weiß-Malerei merken die Leute ja gar nicht mehr, dass sie auch Gemeinsamkeiten haben.

pro Ich will ja nicht die vorhandenen Gemeinsamkeiten negieren oder unterdrücken, aber ich finde, erst die Unterschiede machen Menschen und Gespräche mit Menschen interessant.

con Ganz nach dem Motto „Gegensätze ziehen einander an“. Da stimme ich dir schon teilweise zu, nur gibt es meiner Meinung nach eben auch Diskussionen, in denen ganz krasse Unterschiede provoziert werden, die dann dazu führen, dass Menschen einander nicht interessant finden, sondern aufeinander einprügeln. Bildlich gesprochen oder auch ganz real.

pro Aber wir provozieren hier ja auch, um eine interessante Diskussion zu führen, das muss ja nicht gleich zu Prügeln führen. Und wenn die Positionen wirklich zu unterschiedlich sind, dann kann ich das auch nicht ändern, nur weil ich das nicht sehen will. Soll ich einem/einer Rassistin bei einer Diskussion sagen: „Du hast ja eh auch recht, und wir haben uns alle lieb?“

con Naja, das wäre wohl gelogen. Aber ebenso glaube ich, dass es falsch wäre, irrsinnig emotional zu werden und dem Rassistin unsachliche Phrasen an den Kopf zu werfen. Es gibt sicher Gründe, warum er zu seiner Überzeugung gelangt ist. In so einer Situation finde ich es wichtig, sinnvoll miteinander zu reden und einem/einer Extremisten/Extremistin eben dadurch zu zeigen, dass es mehr als pro und contra gibt.

pro



pro Natürlich gibt es mehr als pro und contra, aber das gibt es eben auch. Das heißt für mich ja gerade, dass beide Seiten ihre Berechtigung haben, man sollte aus Schwarz und Weiß nicht immer um jeden Preis Grau machen wollen.

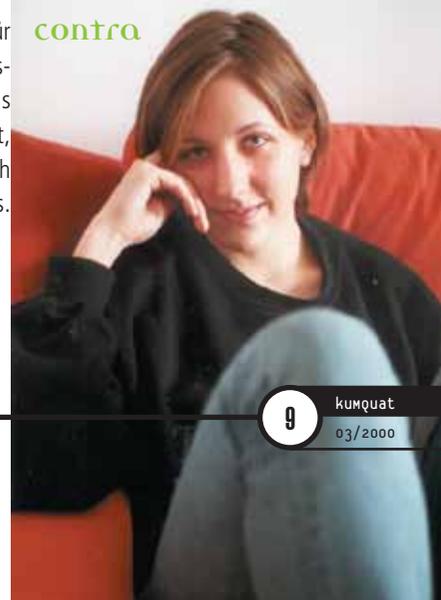
con Es gibt aber auch ganz viele Grauschattierungen!

pro Natürlich, aber wenn man, so wie wir jetzt, nicht der gleichen Meinung ist, dann sollte man das auch so stehen lassen können, das ist doch nichts Schlimmes. Ich denke, unsere Diskussion jetzt hat ja auch viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede aufgezeigt, und ich finde das völlig in Ordnung.

con Na bitte. Hab ich es also wieder einmal geschafft eine Schwarz-Weiß-Malerei zu bekehren. Nein, Spaß beiseite. Mir ist natürlich klar, dass ich mich in dieser Diskussion auf Glatteis begeben habe, denn obwohl ich pro und contra kritisch gegenüberstehe, hab ich eine der zwei Meinungen vertreten. Das hab ich allerdings in Kauf genommen, um zu zeigen, dass man mit vernünftigen Gesprächspartner/innen sinnvolle Streitgespräche führen kann, ohne einander zu bekriegen. In diesem Sinn: Danke, Christine!

pro Danke für die spannende Diskussion und das nette Kompliment, das ich natürlich zurückgeben muss. Danke, Lisi!

contra



dunkel war's, der mond schien helle...

mit kindern dunkelheit erleben

Heute ist „Nachtspaziergang“ auf der Lager-Wandzeitung angekündigt. Simon steht neben mir und zupft mich nach einigem Nasenrunzeln am Ärmel. Was denn das sein soll, ein Nacktspaziergang? Das Missverständnis ist schnell aufgeklärt, ich nehme mir vor, das nächste Mal etwas deutlicher zu schreiben und setze mich mit Simon auf die Stiegen vorm Haus, um ihm vom Nachtspaziergang am letzten Lager zu erzählen.

Einige Stunden später treffen wir einander am gleichen Ort wieder, denn jetzt geht's also wirklich los! Spätestens, wenn

man beim Hinaufgehen auf die Wiese das Gefühl nicht mehr los wird, mitten in einem Ameisenhaufen zu stehen, merkt man, dass so eine Aktion in der Nacht für alle Kinder und sogar für die "g'standenen" Lager-Kids eine ziemlich spannende Sache ist. Das Gelände ist zwar bei Licht schon längst gut bekannt, die Dunkelheit macht das ganze aber neu und auch ein wenig unheimlich.

Verena hat sich's mittlerweile mit unseren Kids auf der Wiese auf einer Decke gemütlich gemacht, um auf den Aufbruch zu warten – die Gruppen gehen bei uns meist in kurzen Abständen hintereinander los, damit alle bei den einzelnen Stationen, die am Weg und im Wald verteilt sind, genügend Zeit und Ruhe haben, viele Nettigkeiten auszuprobieren. So wie's gerade klingt, werden sich Richard, Roland und Georg, drei Knaben aus unserer Gruppe, auf dem Weg durch den Wald wieder in Geschichten über Kettensägenmonster und Serienkiller ergehen – auch eine Möglichkeit mit der Dunkelheit und den Gefühlen, die dabei auftauchen, umzugehen.

Ich bin heute mit einer Gruppe jüngerer Kinder unterwegs: mit Ruthild, Jasmin, Manu, Sebastian, Patrick, Markus und Claudia. Wir gehen schon früher los, damit es für sie am Schluss nicht ganz so spät

wird. Sebastian und Markus hüpfen schon seit zehn Minuten wie aufgezogen auf und ab, und Manu und Jasmin testen, wie weit ihre Taschenlampen reichen.

Wir stapfen los. Der Lärm der wartenden Gruppen legt sich nach und nach und eine gemütliche Ruhe macht sich breit. Die ersten Sterne stehen

schon lange am Himmel und eine kühle Brise macht den Abend so richtig schön. Nach einigen Wegbiegungen treffen wir dann auf die erste Station. Stefan sitzt am Wegrand, und wir probieren bei ihm aus, ob wir eine Skulptur, die in der Wiese aufgebaut ist, nur durch ertasten erfassen und dann auch nachbauen können.

Für den nächsten Abschnitt des Weges müssen wir dann einen kleinen Waldweg nehmen, der uns zu einer großen Lichtung führen soll. Am Anfang sind noch alle

Martina hat mit Leuchtdioden ein Sternzeichen auf eine Spanplatte gezaubert – ob wir das auch am Himmel wiederfinden? Jö, schau, der große Wagen und der Orion. Martina hat sich kundig gemacht und erklärt uns, wie wir welche Sternbilder finden können. Mein Hals ist nach ein paar Minuten zwar stocksteif, aber ich bin überglücklich, das erste Mal, die Kassiopeia – das Himmels-W – gesehen zu haben.

Bei der nächsten Station geht's dann darum, verschiedene Nahrungsmittel am Geschmack zu erkennen. Die spannende Erkenntnis: Dinge, die wir nur kosten, aber nicht sehen können, können einem unglaublich bekannt vorkommen, aber was zum Teufel ist das jetzt wirklich?! Birne? Oder doch...?

Ruthild, Manu und Patrick haben entdeckt, dass Heu auf der großen Wiese liegt und beginnen, sich die Wiese hinunterrollen zu lassen. Unter Gekuder und Gekicher

schon komisch, wie unterschiedlich kinder auf die dunkelheit reagieren ...

Taschenlampen an – man will ja schließlich sehen, wohin man tritt – doch nach und nach kommen die Kinder drauf, dass man – auch wenn es verrückt klingt – im Wald am Abend manchmal sogar mehr sieht, wenn das Licht ab ist. Nach und nach gewöhnen sich die Augen an die Dunkelheit, und Patrick und Ruthild stürmen voran, um ganz sicher als erste die nächste Station zu entdecken.

tauchen sie nach kurzer Zeit wieder auf und sind dann den Rest des Weges damit beschäftigt, das Heu wieder aus ihren Kleidern zu bekommen.

Schon komisch, wie unterschiedlich Kinder auf die Dunkelheit reagieren – während die drei quietschend durch die Wiese rennen und sichtlich eine ziemliche Hetz dabei haben, hat mich die Hand von Jasmin links und die Hand von Sebastian rechts seit Beginn des Spaziergangs nicht mehr los-

gelassen. Für die beiden war von Anfang an klar, dass sie heute abend mitgehen werden, obwohl es im Haus ein Alternativprogramm für die, die heute keine Lust auf Nachtspaziergang haben, gibt. Links und rechts an mich gedrückt, scheinen sie sich sicher genug zu fühlen, um durch den Wald zu stapfen und die Dunkel-

schend hinter uns her. Gut, dass da die Lichter von unserem Quartier auftauchen, denn sonst hätte ich vielleicht doch noch drei Schultern gebraucht.

Als wir ins Haus hineinkommen, sind die ersten schon beim Zähneputzen. Martin und Monika, die sich im Haus mit den Kindern sicherlich wieder einmal beim Geschichten-

... und wie schnell sich das ändern kann.

heit nicht zu bedrohlich zu empfinden. Und so spazieren wir im Dreierpack durch die Nacht.

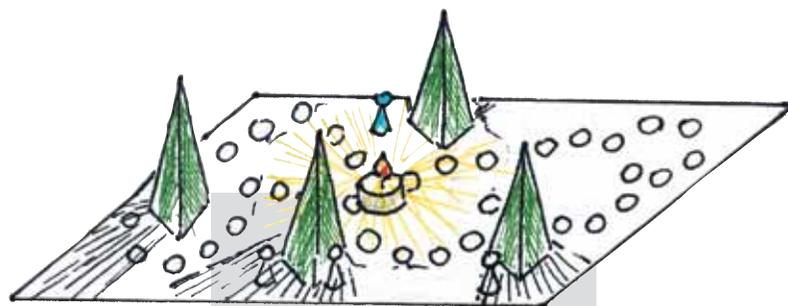
Jedes Jahr stelle ich wieder fest, wie nett so ein Nachtspaziergang ist. Denn neben den Stationen, bei denen einmal die Sinne, die sonst ein karges Dasein fristen, zum Einsatz kommen, macht sich jedes Mal so eine spannend-heimelige Stimmung breit, in der man mit den eigenen Kids oder auch mit anderen gemütlich ins Plaudern kommt und einmal so richtig Zeit hat, mit ihnen über Gott und die Welt zu plauschen.

Seit ein paar Kurven hängt Sebastian an meinen Schultern und auch Manu und Jasmin haben sich entschlossen, nicht mehr die doppelte Weglänge zu rennen, sondern trotten gemächlich quat-

Erfinden und -Erzählen übertroffen haben, sind auf dem Weg in die ersten Zimmer, um noch eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen.

Nachdem ich die Kinder in den Betten verstaut habe, entschieße ich mich, doch noch einmal hinauszugehen, und meinen neuen Liebling, die Kassiopeia, zu betrachten. Langsam wird's ruhig im Haus und ich hole die Sachen, um die Wandzeitung für morgen herzurichten. Ach ja, erinnere ich mich dann noch, deutlich schreiben...

Andrea Jakoubi



Nachdem sich die Zwerge leise einen gemeinsamen Treffpunkt ausgemacht und sich hinter den Bäumen am Spielfeld versteckt haben, zieht das Licht los – wird ein Zwerg vom Lichtstrahl erwischt, ist er gebannt und kann erst wieder von einem/r Kollegen/in erlöst werden, indem diese/r zu dem gebannten Zwerg hinfährt. Nach jedem Zug, hält sich der/die Lichtführer/in (diesen Part übernimmst du als Gruppenleiter/in) die Augen zu – und die Zwerge können sich weiter bewegen, hin zu ihrem gemeinsamen geheimen Treffpunkt.

ein Brettspiel zum selber-basteln oder ausprobieren **Das Waldschattenspiel**

Zehn Zwerge sind auf dem Weg durch den Wald und versuchen durch geschicktes Verstecken hinter den dichten Tannen, zu dem geheimen Treffpunkt zu gelangen, ohne vorher vom Licht erwischt zu werden.

Dieses feine Brettspiel wird in der Dämmerung oder im Dunkeln gespielt. Eine Kerze dient als Lichtquelle und wird je nach Augenzahl des Würfels auf vorgegebenen Spielfeldern über das Spielbrett geschoben. Die Zwerge, zehn oder mehr Spielkegel, dürfen sich frei auf der Spielfläche bewegen, einziges Hindernis: Jeder noch so kleine Lichtstrahl ist für sie unüberwindlich!

Spielvariante für Ältere: Die Zwerge können sich nur im Licht bewegen, dieses wird durch spiegelnde Flächen (z.B. Alufolie) über das Spielfeld geworfen.

Übrigens: Das Spiel kann auch als Groß-Action im dunklen Jungscharraum gespielt werden. Mit Matratzen, Sesseln, Tüchern usw. als Bäumen und einer starken Taschenlampe oder einer Kerze (in einem Gurken- oder anderen Glas) als Lichtquelle könnt ihr euer eigenes Riesen-Waldschattenspiel machen!

Das Waldschattenspiel, Firma Kraul, erhältlich bei: Lebens-Raum, Fachgeschäft für zeitgemäbes Kinderspielzeug, 1180 Wien, Gentzgasse 112, Mo-Fr: 9-12:30 und 14:30-18, Sa: 9-12, 01/4702701, Kosten 250.- (bzw. 410.- in der neuen Ausführung)

Begeistert spielen und trainieren sie, die Kinder um mich herum. Hingebungsvoll frönen sie der Merchandise - Flut, die über uns hereinbricht; überall sind sie, die kleinen, 151 unterschiedlichen Tierchen.

Der rege Tauschhandel mit Pickerl, temporären Tatoos, Spielfiguren und Tradingcards beweist einmal mehr, dass Kids von den Geschenkartikel vertreibenden Firmen längst als Konsument/innengruppe ernst genommen werden, vielleicht sogar schon oberste Zielgruppe sind.

Winke winke, Lala!

Einerseits finde ich es geradezu faszinierend, dass kreative Japaner/innen beim Spielhersteller Nintendo es geschafft haben, Tamagotchi, Super Mario und Teletubbies zu toppen und aus allen Winkeln der Kinderzimmer zu vertreiben.

Andererseits stimmt mich nachdenklich, dass der Faktor „Pokémon“ im Moment Freundschaften und Sympathien derart bestimmt, dass Kinder mit anderen Vorlieben oder weniger Taschengeld schlichtweg an den Rand gedrängt werden bzw. da nicht mithalten können. Auch einige andere Nebenwirkungen fallen mir auf.

Die starke japanische Konkurrenzgesellschaft drängt sich in Kindergruppen, Schulklassen und Jungscharräume.

Wer ist der Beste?

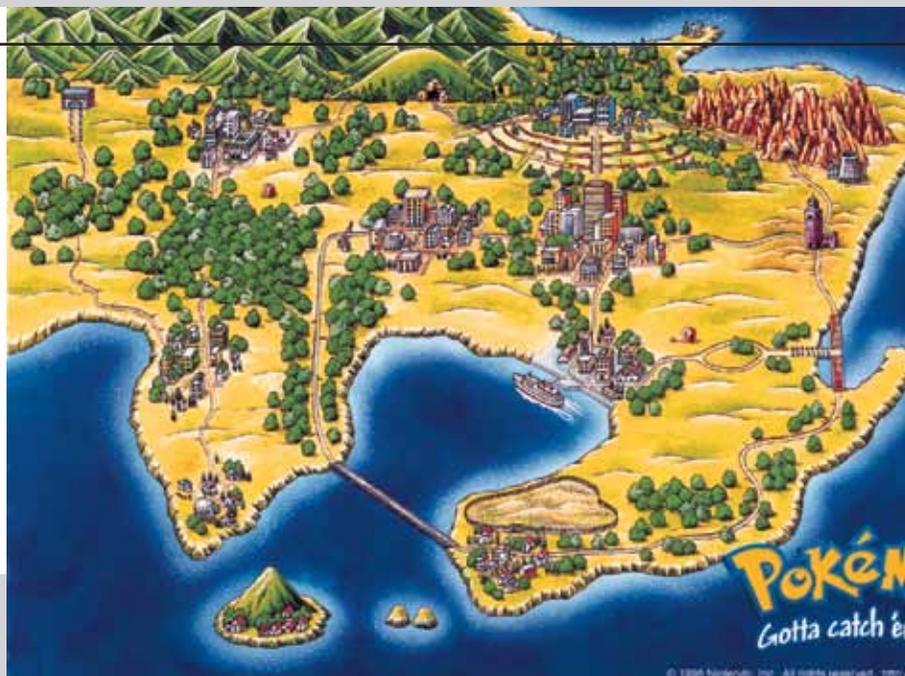
Ziel des Spieles „Pokémon“ ist, der beste Pokémon-Trainer der Welt, oder zumindest des Klassenzimmers zu werden. Die Frage nach den Trainerinnen ist für einen 11-jährigen Knaben schnell beantwortet: „Unsere Mädchen spielen ja nicht“, sagt er etwas wehmütig, „dafür ist mein „Seaking“ (fischähnliches Pokémon) schon entwickelt, weil ich ihn immer soviel trainiere im Game-boy*. Wenn man gegen andere kämpft und gewinnt, wird er immer besser.“

Wie auch im Spiel wird in einer Kindergruppe sehr schnell klar, wer denn beim Pokémonspielen und -tauschen am potentesten ist, und wer dabei gar nichts zu bieten hat. Plötzlich teilt sich die Gruppe, nämlich in Pokémon-Spieler und -Hasser, die sich sehr deutlich voneinander abgrenzen. Die Lücke in der Mitte wird größer werden, denn für „Ein-bisschen-Pokémon-Interessierte“ wird keine der beiden Gruppen Verständnis zeigen.

Die so entstandene Zerklüftung einer Kindergruppe kann unangenehm und belastend werden, mitunter werden Freunde in zwei verschiedene Parteien gedrängt.

Kämpfen – besiegen – niedermachen

Blutgemetzel im Kinderzimmer? Nein, das passiert dann doch nicht - Pokémons sind magische Wesen, die sich den irdischen Kräften Feuer, Wasser, Luft und Erde zuordnen – je nach Element und Können benützen sie Feuer-, Flüsterzauber und Ähnliches um sich gegen die Feinde zu behaupten. Dabei wirken die Kinder als Berater/innen und Trainer/innen, die das Pokémon in der Auseinandersetzung leiten.



Leiden sie unter pokémon- die moderne Heuschreckenplage?

151 mal Gut und Böse?

Gute und böse Tierchen gibt es nicht. Das ist etwas Neues, die klassische Schwarz-Weiß-Malerei ist nicht vorhanden. Vielleicht werden gerade jüngere Kinder diese vermissen, denn warum sonst würde mein Pokémon gegen ein anderes kämpfen, wenn das nicht mindestens böse wäre?

Tatsache ist, dass die 151 verschiedenen Tierchen in den verschiedenen Leveln von den Kindern gewählt werden können und gegeneinander antreten. Sie haben aber keine höheren guten oder schlechten Ideale, für die sie kämpfen, sondern tun es, um sich zu messen, zu trainieren und stärker zu werden.

Der Selbstversuch

Ich bin nicht der Meinung, dass man alles gesehen und ausprobiert haben muss, was es an Trends so gibt und gerade in einer Kindergruppe kann ich als Ältere eine Art ruhiger Pol sein und zeigen, das ich z.B. auch ohne Pokémons gut leben kann.

Nichtsdestotrotz wagte ich den Selbstversuch und testete sowohl die rote, blaue und gelbe Version des Computerspiels (verschiedene Abenteuer) am letzten Jungscharlager.

Ähnlich wie bei vielen Abenteuerspielen bewegte ich mein Pokémon wuselnd durch

eine putzige Welt, von der ich sogar eine vogelperspektivische Karte hatte und traf gelegentlich auf andere Pokémons, gegen die ich dann antreten musste. Nun, ich hatte nicht das Bedürfnis, mich damit stundenlang zu beschäftigen, verschaffte mir aber einen gewissen Eindruck: Es unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen für Kinder zugelassenen Spielen.

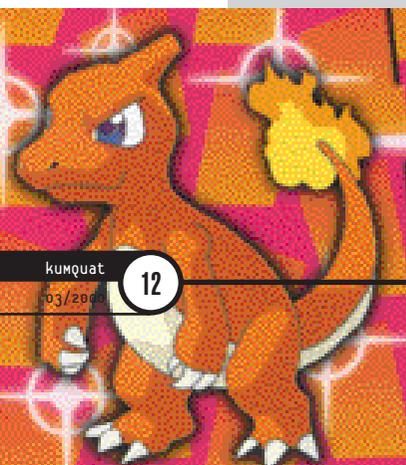
Der Pokémon-Stall oder: die Dosierung der Tierchen

„Pokémon-10 Minuten“, „Pokémon -Geländespiel“, „Pokémon Spieleabend“, „Pokémon-Verbot“, „Pokémon-freie Zone“, „Pokémon-Elternabend“, „Pokémon-Malwettbewerb“...

All dies sind Reaktionen aus meinem Pädagog/innen und Betreuer/innen-Umfeld auf die kleinen Tierchen, und jede/r findet seine/ihre ganz persönliche Art, mit ihnen umzugehen.

Die Lösungsfindung ist mitunter nicht so einfach, schließlich gibt es ja zwei Interessensgruppen: Pokémonbefürworter/innen und -gegner/innen, die natürlich unterschiedliche Ziele verfolgen.

Ich denke, für eine gelingende Lösung ist es unabdinglich, dass beiden Gruppen daran arbeiten. Das kann schon auch mal etwas länger dauern



Oh „weh weh weh“!

Da hilft kein Jammern! Wenn's mal zu knifflig ist und nicht weitergeht, linken sich surfscheinbesitzende Kids auf der Suche nach den neuesten Pokèmon-Nachrichten und Lösungen auf folgende Seiten im Internet ein:

www.pokemon.de - Die offizielle Homepage aus Deutschland

www.pokemon.com - Die offizielle Pokèmon-Website

www.nintendo.de - Die deutsche Homepage der Pokèmon-Schöpfer/innen

www.8ung.at/blackfox/pokemon - Pokèmon-Zentrum Österreich sagt Herzlich Willkommen

f19.parsimony.net/forum34945 - Das Pokèmon Fan-Forum

www.fantasy-in.de/online-shop/trading-cards/pokemon.html - Pokèmon Sammelkartenspiel

www.madrom.de/buecher/p/pokemon.shtml - Der offizielle GameBoy Spieleberater

www.pokemon-versand.de - Der Computerspiele-Versand, Game World

www.pojjo.com - Geniale Seite, toller Inhalt, allerdings nur in Englisch

www.collectingnation.com/pokemon - Der beste Platz für Sammler/innen!

thepokemasters.com - Online Pokédex, Pics, Downloads,...

www.pokemonvillage.com - Info, Multimedia, Downloads, Chat und vieles mehr!

www.pokemonnation.com - Das ultimative Pokèmon-Auktionshaus!

www.psypoke.com - Pikachu, 3D, Pics, Movies, Videos, Info, Downloads,...

Pokèmon im Netzwerk

Verbinden sich zwei Gameboys mittels „Link-Kabel“ zu einer Einheit, können Pokèmon-Trainer/innen ihre Schützlinge unmittelbar gegeneinander antreten lassen.

Auch in die große Spielkonsole N64 kann man die eigene Gameboydiskette einstecken, die sich jetzt schon die Trainingserfolge merken kann. So können die Kinder am Weg zu ihrem Freund/ihrer Freundin noch schnell im Gameboy trainieren, und die Ergebnisse machen sich dann gleich beim nächsten Duell in der Spielkonsole des Freundes/der Freundin bemerkbar.

Marlene Kirchner

Der Hund mit dem gelben Herzen

Die eigentliche Handlung erzählt vom Schicksal des streunenden, herrenlosen Hundes, der von Kindern im Wald gefunden und vorerst in der Scheune untergebracht wird: „... bis er wieder weiß, wo er hingehört.“ Die Fragen nach seinem Woher und Wohin beantwortet der perfekt Menschisch sprechende Hund merkbar zögerlich; eine ordentliche Portion knuspriger Hähnchenhaut vor Augen lässt er sich aber doch dazu herbei: Wie er zu seinem Namen „Hund“ kam. Und nach und nach seine ganze Geschichte, die zurückgeht bis an die Anfänge aller Zeiten und über Lobkowitz berichtet, den kreativen „Anstifter“ und ruhelosen Sucher, und über Gustav Ott, den großen Gärtner und pedanten Erfinder, von Lobkowitz zärtlich Ötte genannt. Vom Beginn der Zeiten an verkörpern die beiden das funktionierende Prinzip des Wachsens und der Entwick-

lung. Die Geschichte vom Gegenteil ist die Geschichte von der Erschaffung der dualen Welt. Zur Finsternis wird das Licht erschaffen, zu den Fischen die Vögel. Bis zum Moment des Ungleichgewichts, als der Wunsch nach „Abbildern“ G. Ott überfordert und das mögliche Gelingen gefährdet ist. „Geht nicht gibt's nicht“, sagt Lobkowitz und richtet grenzenloses Unheil an, weil er sich einmisch. Mitsamt seinen misslungenen „Abbildern“

wird er aus dem Garten vertrieben. Während Hund diese Geschichte nach und nach entwickelt, muss er feststellen, dass auch sein eben erst gefundenes „Paradies“ bei den Kindern gefährdet ist: Ratten versuchen ihn zu erpressen. Aber Hund schließt einen Pakt mit der Katze, schlägt

*gameboy

Schon zehn Jahre am Markt ist dieses kleine Mini-Spiel-Computerschere. Es war der Beginn meiner Tetris-Rekorde.

Durch die noch verkleinerte „Poket-Ausgabe“ im A6 Format und nicht zuletzt seit Pokèmon gehört er wieder in jede Hosentaschensammlung.

Sie sollten den Gameboy nicht sooo klein machen...



Buchtipps



Die STUBE, die „Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur“, bietet dir kostenlos Beratung über Kinder- und Jugendbücher, Bücherlisten zu Themen, die dich interessieren, und viele Bücher zum Ausborgen!

Außerdem gibt es extra für dich als Gruppenleiter/in die Möglichkeit, gratis das Servicepaket (Infos und die Broschüre „Seitenweise Kinderliteratur“ mit vielen guten Buchtipps) für ein Jahr zu bestellen!

Stube, 1010 Wien, Bräunerstraße 3/8, 01/51552/3784, Fax: -3787, www.stube.at

(Bitte melde dich vorher telefonisch an, damit die Mitarbeiter/innen der STUBE sich Zeit für dich nehmen können!)

verschiedene Methoden zu Licht & Schatten **Licht- und Schattenspiele**



Lichtspiele mit Overheadprojektor

Eine andere Form, mit Licht Theater zu spielen, bietet ein Overheadprojektor. Hier kann man mit unterschiedlichen Klarsichtfolien arbeiten. Die zuunterst liegende bietet die jeweilige Kulisse, Figuren und Gegenstände sind auf eigene Folienstücke gezeichnet und lassen sich, wenn man neben dem Gezeichneten einen sehr breiten Anfasserstreifen lässt, auch unsichtbar bewegen. Interessante Effekte erzielt man, wenn man eine große, mit Wasser gefüllte Schüssel auf den Overhead stellt (zum Schutz der Linse eine Folie unterlegen!), darin Wellen macht oder verschiedenfarbige Tintentropfen hinein fallen und sich verteilen lässt.
Helmut Habiger

schattenspiele & Ideen mit Diarahmen

Die technische Grundausstattung für Schattenspiele lässt sich leicht mit einem auf einer Schnur gespannten Leintuch und einer starken, möglichst punktförmigen Lichtquelle - einem starken Spot oder einem Diaprojektor beispielsweise - zaubern. Der Diaprojektor hat aber noch weitere Vorteile: Will man wechselnde Kulissen oder Zwischentitel haben, so kann man vorher Dias bemalen und den Projektor damit füttern. So kann man dann sogar in einem bunten Blumental als Schattenschmetterling spazieren fliegen.

Wasser in Diarahmen macht normalerweise die Dias kaputt, nicht jedoch, wenn es absichtlich (zwischen zwei Overheadfolien) eingefüllt wird - dann macht das gluckerende Element vor dem starken Licht eine echt gute Figur, besser gesagt, viele verschiedene. Durch die Hitze der Lampe kommt das Wasser nämlich ganz schön in Bewegung. Besser sieht man das, wenn du auch noch einen Tropfen Farbe oder gefärbtes Öl dazugibst.

Zwischen Overheadfolien kann man auch Erde, dünne Blätter oder Papier in den Diarahmen hineingeben. Leere Dias (Diarahmen erhältst du im Photogeschäft) kann man auch mit Overheadstiften bemalen und auf ihnen eine Bildergeschichte festhalten.

Helmut Habiger &
Marlene Kirchner

die faszinierende Welt des schwarzen Theaters

Wie von Geisterhand geführt tauchen Gegenstände aus dem Nichts auf. Sie schweben über die Bühne und formen sich zu überraschenden Gebilden. Phantastische Geschichten entstehen: Willkommen in der faszinierenden Welt des schwarzen Theaters!

Die Wirkung des Schwarzen Theaters beruht auf zweierlei: Im abgedunkelten Raum auf einer Bühne mit schwarzem Hintergrund agieren schwarz gekleidete Akteur/innen. Sie bewegen Objekte, die im UV-Licht einer Schwarzlichtlampe reflektieren. Für die Zuschauer/innen sind die Schauspielenden nicht sichtbar, und deshalb scheinen die Objekte zu schweben.

Wenn du mit deiner Gruppe Schwarzes Theater ausprobieren möchtest, solltest du genügend Zeit einplanen. Schließlich dauert es ein bisschen, bis man sich an das Schauspiel im Dunkeln gewöhnt hat und zum anderen ist es zu Beginn nicht ganz einfach, Bewegungsabläufe mit den anderen Schauspielenden zu koordinieren. Am besten planst du also als Projekt mehrere Gruppenstunden hintereinander oder einen ganzen Halbtage am Lager ein, an dem ihr genug Zeit habt, euch mit der Technik vertraut zu machen und in Ruhe mit den Effektmöglichkeiten zu experimentieren.

Als Startausrüstung benötigst du folgende Dinge (Kosten: ca. öS 800):

- 1 UV - Schwarzlicht Röhre inkl. Leuchtstoffröhren-Halterung, erhältlich z.B. bei: Disco-Store, Licht & Ton, 1150 Wien, Sechshauserstr. 24, Tel.: 01/ 8956355 (240,-/ 120cm, ohne Halterung)
 - Schwarzen Stoff für den Bühnenbau
 - Schwarzes Isolierband, um ungewollt reflektierende Stellen am Körper zu verdecken
 - 4 - 5 selbstgenähte, schwarze Kapuzen aus Stoff, um das Gesicht zu verhüllen
 - 4 - 5 Garnituren schwarze Kleidung (Socken, Pullover, Hosen, Handschuhe etc.)
- Probiert am besten vor dem Herstellen mit einem Stück aus, ob das Schwarz dieses Stoffes im Dunkeln nicht sichtbar ist oder reflektiert.

Außerdem benötigst du noch reflektierende Requisiten. Dazu eignen sich zum Beispiel besonders gut: weiße Handschuhe, weiße Socken, weiße Plastikugeln, mit weißem Stoff überzogene Rundholzstäbe, weiße Gummibänder, gelbe Tennisbälle oder ähnliche Materialien. Das beste ist, ihr probiert gemeinsam aus, welche Gegenstände im Dunkeln gut reflektieren und welche weniger.

Falls du neugierig geworden bist und weitere Ideen zur Umsetzung suchst oder spezielle Literatur haben möchtest, beides bekommst du im Jungscharbüro. Übrigens: Selber ausprobieren kannst du Schwarzes Theater am 7.10. bei Boarding Now in Wien (siehe Seite 40)

Jürgen Hölbling





Hintergrund

In meinen Augen wird Fotografieren dann interessant, wenn man aufhört, das abzulichten, was man zu sehen vermeint. Sondern versucht, neue Dinge zu zeigen, die fürs nackte Auge in dieser Form nicht sichtbar sind. Beim Fotografieren kann man eine neue Realität erschaffen. So wird Fotografie zum kreativen Tun, zum künstlerischen Akt.

s/w-Fotografie

Um „künstlerisch“ zu werden, ist Schwarz-Weiß (s/w) - Fotografie besonders gut geeignet. Aufgabenstellung für die Gruppe könnte sein: „Versucht Bilder zu machen, in denen der Kontrast von hell und dunkel, von Licht & Schatten besonders gut sichtbar ist.“ Du kannst deiner Gruppe ein paar Beispiele zeigen, wie du sie z.B. auf dieser Seite findest.

Wie kann ich mit Kindergruppen fotografieren?

→ Nur Fotografieren alleine ist nicht sehr ergiebig. Überlege dir vorher ein Thema („Häuser“, „Menschen“, „Im Park“, „An der Straße...“) oder ein Motto („Streifen“, „Boden“, „Himmel und Erde“, „Licht & Schatten...“), dann wird's spannender.

→ Nach einer Vorbesprechung, was fotografiert werden soll und wann ihr euch wieder trifft, gehen die Kinder weg. Jüngere Kinder sollten auf jeden Fall begleitet werden. Eine Lösung bei „Personalmangel“ ist es, sich nur über ein kleines Gebiet zu verteilen, dann kannst du den Überblick bewahren.

→ Die Kinder könnten in Kleingruppen von etwa drei Kindern ausschwärmen. Vorher sollte ausgemacht werden, dass die Kamera rotiert, sodass auch tatsächlich alle Kinder drankommen.

→ Eine Möglichkeit, dass es allen drei Kindern gleichzeitig Spaß macht, ist es, dass zwei Kinder Schattenfiguren machen oder als Statist/innen wirken, während das dritte die Fotos schießt.

→ Wenn du dich mit deiner Gruppe mit Fotografie beschäftigen willst, musst du immer zwei Gruppenstunden dafür rechnen: Eine Stunde zum Fotos machen und eine zum Anschauen, bei der im besten Falle dann noch etwas mit den Fotos gemacht wird. Das könnte eine Ausstellung sein, bei der ihr Titel für die Fotos sucht und dazuschreibt, oder ihr könntet die Fotos auf größeres Papier kleben und rund-

herum weitermalen, drübermalen usw. Das gilt natürlich nicht, wenn du eine Sofortbildkamera einsetzt. Dann wird das allerdings viel teurer und ist nicht s/w.

Apropos Geld...

Was viele Gruppen vom Fotografieren abhält, ist die Geldfrage. Wenn jedes Kind nur zehn Fotos macht, dann kann das schon ordentlich kosten. Schwarz-Weiß-Fotos zu machen ist vielleicht reizvoll, aber deren Entwicklung ist ja noch teurer. Eine Abfederung des Geld-Dilemmas: Ihr könnt in der Gruppe Schwarz-Weiß-Filme verwenden und sie dann in die billigere Farbentwicklung vom Supermarkt oder Drogeriemarkt geben, und zwar mit dem Vermerk: „Schwarz-Weiß-Filmentwicklung, aber Farbausarbeitung“. Normalerweise haben die Bilder dann einen Farbstich, aber das gibt ihnen noch eine besondere Note (finde ich zumindest).

Eine andere Lösung, die man sich wohl nicht für die Gruppenstunden alleine leisten kann, ist die Digitalkamera. Vielleicht verborgt jemand in deinem Bekanntenkreis so etwas. Da kann man die schlechten Bilder auch gleich wieder löschen. Allerdings braucht es dann einen Computer, um die Bilder zu bearbeiten und auszudrucken. Dort kann man sie dann auch in s/w-Bilder umwandeln.



Die Jahresaktion

drei Beispiele aus drei vikariaten

In Pillichsdorf konnte während der Messe nicht nur die von den Kindern gebaute Stadt bewundert werden - neben Fürbitten und Liedern über Miteinander und Gemeinschaft gab es auch ein Statement, was Jungschar ist - miteinander spielen - miteinander fröhlich sein - Freund/innen finden.



Pillichsdorf

Laxenburg: Schatzsuche im Heu



Actionpainting in St. Johann Nepomuk



Schachtelstadt in Pillichsdorf

Bei der anschließenden Agape mit Brot und Wein konnten draußen am Pfarrplatz auch die Plakate betrachtet werden. Insgesamt ein wunderschönes Fest, bei dem die Jungschar wieder neu präsent geworden ist.

In Laxenburg fanden zunächst thematische Gruppenstunden aus dem **kumquat** statt,

dann ein Multimediaabend mit Kindern der ungarischen Partnergemeinde Gödöllö und zuletzt ein Kinderfest am Schlossplatz mit Luftburg, Kegelbahn, Schatzsuche und vielem mehr, von dem auch die NÖN einen Bericht brachte.

In St. Johann Nepomuk im 2. Wiener Bezirk gab's ein gutbesuchtes Programm an der Praterstraße mit Actionpainting und Schachtellabyrinth, mit dem die Jungschar an die Öffentlichkeit trat.

schaut auf ein gutes Leben der Kinder!

Auszug aus dem Kinder-Hirtenbrief 2000 des Kinderbischofes Paul Iby

...Unsere pfarlichen Angebote und pastoralen Bemühungen sind ein Dienst, der für Mädchen und Buben im wahrsten Sinne des Wortes „heilsam“ sein soll. Dieses Wort „heilsam“ beinhaltet alles, was Kindern „gut“ tut, was ihnen hilft, „groß und stark“ zu werden, was sie stützt und fördert, was sie „glücklich“ macht und was sie dazu anstiftet „gläubige Menschen“

zu werden. Was immer wir in der Kinderpastoral oder in der Jungschararbeit mit den Mädchen und Buben unternehmen, ... all unser Bemühen zielt darauf ab, dass Mädchen und Buben in ihrer Persönlichkeit wachsen und ihr Leben, in der Kirche und in der Welt, gelingend gestalten können. ...

Den Volltext des Kinder-Hirtenbriefes kannst du im JS-Büro unter 01/51552-3396 bestellen und auf der Homepage www.jungschar.at lesen!



und das Schachtellabyrinth

Die Schule quält dich nicht mit Prüfungen? Der Jungschar-Raum schweigt still? Dann ist sicher Mitte September und der beste Augenblick, um dein ultimatives Jungschar-Startpaket zu schnüren! Denn nie ist der Zeitpunkt günstiger, um das Jungscharraum-Repertoire zu erweitern & die eigene Jungschar-Arbeit ein wenig aufzumöbeln...

Neustart... ... für den Jungscharraum

Material total!

Ein gut sortierter Materialraum ist so etwas wie ein Basis-Paket, das dir das ganze Jahr über die Arbeit erleichtern kann. Wenn es mehr als die obligate Papier-Schere-Uhu-Kombination sein soll, dann bieten sich neben einer Spiele- und Bastelkiste (mit Klopapierrollen, Wolle, Kerzenresten, Joghurtbechern,...) auch noch ein Schminkkoffer und eine Verkleidungskiste an!

Auch wenn's nicht so klingen mag – für so eine Anschaffung ist es nicht nötig, die Jungschar-Kasse auf Jahre hinaus auszuräumen. Hier dreieinhalb Möglichkeiten zur kostengünstigen Erweiterung eures Sortiments:

1) der Flohmarkt-Besuch

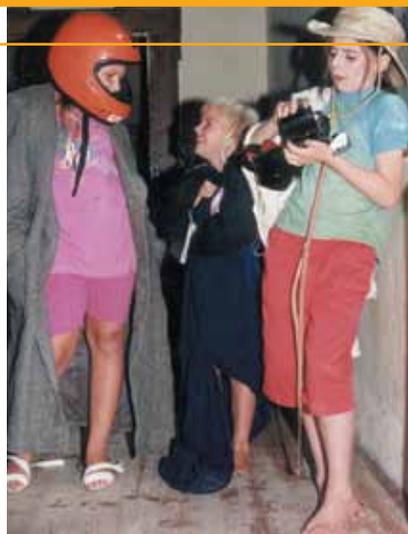
Auf Flohmärkten gibt es nicht nur alte Lampen & modrige Briefmarkenalben, sondern z.T. auch jede Menge Gewand zu erstehen. Bei einer Gruppenleiter/innen-Action am nächsten Wochenende könnt ihr Jagd auf Witziges (schon gesehen: 60er-Jahre-Punkte-Kleid) & Kurioses (schon gekauft: Prinzen-Outfit) machen, das nach einmaliger Wasch-Partie ab nun eure Verkleidungskiste zieren kann!

2) der Material-Aufruf in der Pfarre

Wer weiß, was sich so alles auf den Dachböden vieler Pfarrfamilien tummelt?! Um das herauszufinden, startet doch nach der Messe einen Aufruf mit der Bitte um eine Spende von (brauchbaren) Verkleidungsstücken, Gesellschaftsspielen und Bastelmaterial!

3) der „Bitte mithelfen!“-Brief

Zumindest einmal im Jahr haben die Eltern deiner Jungscharkinder die Gelegenheit, aktiv bei der Jungschar „mitzuhelfen“. Für



eine Materialbeschaffungsaktion kannst du ihnen am Anfang des Jahres einen netten Brief – vielleicht auch mit wichtigen Jungschardaten, deiner Adresse & Telefonnummer und ein paar Schmankerln aus dem Jungscharjahr – mit einer mehr oder weniger dezenten Aufforderung – schicken: Bitte helfen Sie uns doch, unser Material zu erweitern – mit einer kleinen Geld- oder einer Materialspende (Leintücher für die Verkleidungskiste, Klorollen, Bälle und vieles mehr...)

und ½) Die Aufräumaktion

Und schließlich: Wisst ihr wirklich noch was sich alles hinter den Verkleidungsmaterial- und Papier-Bergen in eurem Materialraum verbirgt? Eine Jahresanfangs-Action mit Gruppenleiter/innen und Jugendlichen mit hipper Musik und kleinem „Buffet“ zum Laben bringt so manches verschollene oder vergessene Teil wieder zu Tage.

Post für dich

Vielleicht habt ihr Lust, die Idee der Gruppenleiter/innen-Briefkästen auszuprobieren. In diese können nicht nur Protokolle von Teamsitzungen, Dankeschön-Schokos oder Infos für kommende Veranstaltungen eingeworfen werden. Sie bieten auch Platz für Briefe und Fragezettel von Jungscharkindern, die dann persönlich oder natürlich wiederum „per Post“ beantwortet werden können.

Neustart... ... für die Gruppenarbeit

Das Erste-Hilfe-Package für den Gruppenstunden-Notfall

Der Kopierer im Pfarrheim streikt eine halbe Stunde vor der Gruppenstunde? Das Programm für heute geht nicht, weil die Hälfte der Gruppe auf Schullandwoche ist? Oder... Dann solltest du ein Notfall-Pak-

kage dein eigen nennen, das dir eins-zwei-drei 5 nette Ideen oder Materialien für eine Spontan-Gruppenstunde bietet.

Für den Inhalt sind deiner Phantasie keine Grenzen gesetzt: Kopien von Comicfiguren zum Selber-Comics-Machen, zehn Luftballons, ein Buch mit Geheimschriften, um einander Spuren zu legen, eine Geschichte zum Vorlesen oder Nachspielen, eine Gruppentanzkassette,...

Die Gruppenstunden-Sammelbox

Es gibt in der Pfarre ehemalige Gruppenleiter/innen, die nicht wissen, was sie mit ihrer KiK-Sammlung und den alten Jungschar-Planern tun sollen? Her damit! Mit diesen Fundstücken könnt ihr nämlich direkt im Jungscharraum eine Gruppenstunden-Sammlung anlegen, die - ev.

Wer weiß, was sich so alles auf den Dachböden vieler Pfarrfamilien tummelt?!

sogar nach Alter und Themen sortiert - eine ideale Hilfe und Anregungen für die nächste Jahresplanung bietet.

... für dich Neustart...

jungschar.zone

Wenn du die Möglichkeit hast, irgendwo ins Internet einzusteigen, dann kannst du dir (natürlich auch unterm Jungschar-Jahr) unter www.jungschar.at in der jungschar.zone Veranstaltungshinweise, Filmtipps, Informatives für die Jungschararbeit und News von der Dreikönigsaktion holen & mit anderen Gruppenleiter/innen chatten und Ideen für die Jungschararbeit austauschen.

Last not least: Boarding Now -

Die Erfrischungskur

Nicht mehr lang, dann flattert dir der Info-Folder für Boarding-Now und die Gruppenleiter/innen-Tage ins Haus. Dort hast du wieder die Gelegenheit, dich mit Gruppenleiter/innen aus anderen Pfarren zu treffen, miteinander zu quatschen, dich über die neuesten Neuigkeiten zu informieren und bei einem Workshop Energie & Ideen für das Jungscharjahr zu tanken.

Na dann, guten Start!

Andrea Jakoubi

Die Jungschar (raum) - frischzellen-kur

„katholische Jungschar, Anita, grüß Gott“,



so werde ich mich wohl nicht mehr oft am Telefon melden...

Nach 3½ Jahren nehme ich nun Abschied als Organisationssekretärin vom Jungscharbüro. Es war eine tolle, abwechslungsreiche Zeit mit sehr lieben Kolleg/innen. Es wird mir alles ziemlich fehlen. Aber nun werde ich gespannt in die Zukunft schauen, was das Leben sonst noch so für mich bereit hält...

Baba,

Anita

Wanzebra, Kamelefant und Murmeltiger...

waren nur drei der Hauptdarsteller in Kinderliedern, die insgesamt 29 Teilnehmer/innen bei drei Terminen Split! gesungen haben. Außerdem wurden neue Tänze zu aktueller Musik ausprobiert, die Kinder zur Zeit gerade hören. Den dritten Bestandteil bildeten Gruppenspiele unterschiedlichster Art.

Übrigens: Nächstes Jahr findet diese Veranstaltung wieder statt – unter dem Namen Bast! mit altbewährten und ganz neuen Sachen zum Ausprobieren!

3200 + 50

Jonas ist am 21. 7. 2000 auf die Welt gekommen! – 3200 g schwer und 50 cm groß.

Lieber Jonas! Wir gratulieren dir und deinen Eltern, Christina & Marcel, herzlich zu deiner Geburt.



Hallo!

Ich bin die Neue im Büro!

Mein Name ist Manuela Böhm und seit 1. August könnt ihr mich im Jungscharbüro als Organisationssekretärin antreffen. Zu meinen Aufgabengebieten zählen normale Sekretariatsarbeiten und der Verkauf von Behelfen. Ich würde mich freuen mit euch am Telefon zu plaudern oder euch im Büro zu treffen!

Ich wünsche euch viel Spaß im neuen Arbeitsjahr und vielleicht bis bald

eure *Manuela*

Wildeggnews

Im Juni wurden die Renovierungsarbeiten im Innenhof (Fassade, Pfeiler und Steinboden) abgeschlossen. Damit ist die Großbaustelle nach Jahren endlich verschwunden. Am strahlenden Gemäuer konnten sich schon einige Gruppen und die Sommerkurse erfreuen.



gehweg

Mit Ende September beende ich nach fünf Jahren meine Tätigkeit im Jungscharbüro und suche mir neue berufliche „Gehwege“. Rückblickend war es für mich eine intensive, lustvolle, manchmal auch anstrengende Zeit, die ich in der Jungschar verbracht habe, nun möchte ich mir als Sozialarbeiter ein geeignetes neues Aufgabenfeld suchen. Soweit es mein neuer Job zeitlich zulässt, kann man mich aber vielleicht in Zukunft noch bei der einen oder anderen Veranstaltung antreffen...

Tschüss,

Joerg





Die neue Bundesleitung legt los

Im April wurde die Bundesleitung neu gewählt. Diese gesamtösterreichische Leitung der Jungschar setzt sich aus Angestellten im Bundesbüro und gewählten ehrenamtlichen Mitgliedern aus ganz Österreich und Südtirol zusammen.

Helmut (Habiger) ist der neue 1. Vorsitzende der Jungschar Österreichs, Marcel (Kneuer) vertritt die Jungschar unserer

Diözese. Die neue Bundesleitung wird sich mit der nächsten Jahresaktion, der Weiterentwicklung der Homepage, dem Bericht zur Lage der Kinder, anderen neuen Behelfen, Materialien wie Ostergrußkärtchen, der Weiterbildung von Diözesanleitungsmitgliedern, einer Unzahl von Vertretungsaufgaben in Staat, Kirche und Gesellschaft und vielem mehr beschäftigen.

Wir wünschen der neuen Bundesleitung eine gute Zusammenarbeit und frohes Schaffen!

„gump über d‘muur! – jump over the wall“

Von 1.-4. Juni fand in St. Antoni in der Schweiz das Euroforum 2000 statt, eine Veranstaltung, bei der sich jährlich ca. 140 Gruppenleiter/innen von kirchlichen Kinderorganisationen Europas treffen. Inhaltlicher Schwerpunkt war Integration, deshalb mussten wir nach der Ankunft auch gleich ein Asylverfahren durchspielen. Nach einer herzlichen Begrüßung begann der „International Evening“, bei dem sich die verschiedenen Organisationen vorstellten. Zum Thema Integration arbeiteten wir die nächsten eineinhalb Tage auch in Workshops, wie z.B. Violence, Understanding each other, Partnership,...

Das Tolle am Euroforum ist das Kennenlernen von vielen netten Menschen aus ganz Europa und der Austausch mit ihnen über Arbeitsweisen ihrer Organisationen, Spiele, etc... Der Abschied fiel nur dadurch ein bisschen leichter, dass wir und schon auf sehr auf das Euroforum 2001 (zu Christi Himmelfahrt) in Rimini, Italien, freuen. Das Besondere: Das erste Euroforum, das am Strand stattfindet!

Falls Du am EF 2001 interessiert bist, schreib einfach ein e-mail an: office@jungschar.at oder ruf bei der Bundesstelle der Jungschar an (01/4810997).

Judith Rosnek, Diözese Eisenstadt, Maria Haselberger und Michael Gruber, Diözese St. Pölten



Der NÖ Landtag lädt am Dienstag, den 5. Dezember 2000 alle niederösterreichischen Jugendlichen zu einem ganztägigen Jugendkongress in den NÖ Landtag nach St. Pölten ein. Dabei werden nicht Politiker/innen Reden schwingen, sondern die Teilnehmer/innen können zu verschiedenen Lebensbereichen von Jugendlichen in Kleingruppen diskutieren, Anträge formulieren und anschließend im Plenum beschließen. Interessant ist die Sache insbesondere deshalb, weil der NÖ Landtag, sprich das oberste politische Gremium von Niederösterreich, alle Beschlüsse des Kongresses behandeln und gegebenenfalls auch umsetzen muss.

Termin bitte schon jetzt vormerken! Für Jungschar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen ist das eine gute Gelegenheit, über den eigenen (Pfarr-) Gemeinde-Rand hinauszuschauen und einen Einblick in die NÖ Landespolitik zu bekommen.

Nähere Infos Anfang Herbst im Jungscharbüro.

jugendkongress 2000

Werte in der Jungschar!?

Als Kindergruppenleiter/in, auch und gerade in der Kirche, ist man immer wieder mit Ansprüchen konfrontiert, die Kinder sollten in der Jungschar etwas lernen oder gut erzogen werden. Wer kennt nicht Sätze wie „in der Jungschar wird ja nur gespielt“ oder „Kinder sollen im Gottesdienst ruhig sein“? Soll man nun als Kindergruppenleiter/in diesen Erwartungen gerecht werden, auch wenn man gar nicht genau weiß, was eigentlich genau erwartet wird, oder wenn man sie selbst nicht gut findet? Oder soll man lieber mit einem schlechten Gewissen weiterhin „nur spielen“?

Keines von beidem! Ich behaupte zum einen, man kann nichts weitergeben, hinter dem man selber nicht steht, zum anderen, dass auch ohne große Predigt, auch beim Spielen, eine Menge an Werten im Spiel ist.

In jedem/r von uns stecken eine Menge Werte, Dinge, die uns wichtig sind, auf die wir Wert legen. Vielleicht fallen dir hier sofort einige Punkte ein, auf jeden Fall, wenn du dir folgende Fragen stellst:

Was ist mir persönlich und im Umgang mit anderen Menschen wichtig? (Wie treffe ich Entscheidungen, in welchen Gruppen bewege ich mich, was ist mir dort angenehm, was nicht?,...)

Was ist den Kindern in meiner Gruppe wichtig? (in Bezug auf Umgangsformen, ausgesprochene und unausgesprochene Gruppenregeln?,...)

Ich glaube, dass es gut und wichtig ist, Kinder mit „Werten“ zu konfrontieren. Um nicht zum/r „Missionar/in“ zu werden, muss ich mir vorher aber die Frage stellen: Sind die „Werte“, die ich den Kindern nahe bringen will, auch gut für sie? Nützen sie ihnen und ihrer Entwicklung, oder nützen sie den Interessen anderer, wie z.B. mir selbst oder anderen Erwachsenen?

Bei allem Nachdenken über Werte sollte man nicht vergessen, dass nie ein Wert an sich bedeutsam sein kann, sondern das, was er Menschen und ihrem Zusammenleben ermöglicht. Daher muss man auch die Bedeutung von „klassischen“ Werthaltungen relativieren. Mir fallen ganz wenige „absolute Werte“ ein, wie z.B. das menschliche Leben. Aber wie ist das mit Werten wie „verzicht“, „teilen“, „nachgeben“, „helfen“, „nicht lügen“? Kann man denn immer nachgeben? Ist es für einen selbst und auch die anderen gut, wenn man immer verzichtet? Gibt es wirklich keine Fälle, in denen es nicht besser wäre zu lügen?

Wenn Kinder mit Antworten auf diese Fragen etwas anfangen können sollen, kann es nicht darum gehen, dass sie das immer bzw. nie tun sollen. Hilfreich für Kinder ist viel eher, ob, wann & warum sie etwas tun sollen. Wenn zwei Werte gegeneinander stehen, muss eben geprüft werden, welcher gerade wichtiger ist.

Damit Kinder verstehen können, was an einem Wert gut für sie ist, muss er mit konkretem Inhalt gefüllt werden (z.B. verzichten: Ich entscheide mich dafür, auf das Fernsehen zu verzichten, weil mich ein Freund gebeten hat, ihm beim Lernen zu helfen).

Wie schon angeklungen ist, denkt man bei Werten oft an etwas Einschränkendes. Diese Dinge haben auch ihre Berechtigung, mir ist aber ebenso wichtig, meine Kinder zu bestärken, wenn ihre Rechte verletzt werden, sich gegen Dinge zu wehren, die sie nicht wollen.

Aber wie?

Wenn ich möchte, dass Kindern bestimmte Dinge wichtig werden, habe ich nur eine einzige Möglichkeit dafür. Alles, was mir selbst in meinem Leben wichtig geworden ist, habe ich irgendwann als gut erkannt. Wahrscheinlich haben mir schon vorher



und auch noch nachher viele Leute gesagt, dass das wichtig wäre. Geglaubt habe ich es aber erst, als ich selbst draufgekommen bin, dass es sinnvoll ist. So ist es wohl auch bei Kindern.

(Werte-)Erziehung zielt auf Einstellungen. Anders als ein technisches Gerät, gibt es bei Menschen keine Knöpfe, mit denen man diese Einstellung von außen erreichen kann. Nur eigene „Einsicht“ kann Werte und Einstellungen erzeugen.

Natürlich habe ich als Gruppenleiter/in Möglichkeiten, einen kleinen Teil der Einstellungen meiner Kinder zu prägen, indem ich ihnen möglichst viele gute Erfahrungen mit anderen und der Welt ermögliche und zumindest im Rahmen der Gruppe schlechte Erfahrungen zu ersparen versuche.

Wenig Hoffnungen habe ich aber, bei den Kindern etwas zu erreichen, indem ich ein bestimmtes Verhalten einfordere. Es kann schon sein, dass die Kinder das dann tun werden, hat aber sicher nicht automatisch zur Folge, dass sie es wirklich von sich aus für richtig halten. Das ist dann am ehesten möglich, wenn für die Kinder erkennbar bleibt, warum ich etwas verlange, und sie es auch sinnvoll finden.

Zwei „Werkzeuge“

Als Gruppenleiter/in habe ich zwei „Werkzeuge“ zur Verfügung, um Kin-

in bestimmten Situationen verhalte, wie ich finde, dass Menschen miteinander umgehen sollten. Voraussetzung dafür, dass meine Kinder sich etwas von mir abschauen wollen, ist, dass sie mich mögen, mir vertrauen, ich zu ihnen eine gute Beziehung habe. Mir ist durchaus klar, dass mich nie alle Kinder meiner Gruppe regelrecht geliebt haben. Ich hoffe aber, dass alle zumindest mitkommen haben, dass sie mir wichtig sind, dass ich mich bemühe, fair zu sein. Wenn meine Kinder die Erfahrung gemacht haben, dass das, was ich vorschlage, sage, tue, schon in Ordnung ist, dass das gut für sie ist, zumindest jede/r einigermaßen seinen Platz in der Gruppe finden kann, werde ich möglicherweise ein bisschen zu einem Vorbild. Ich glaube schon, dass Kinder sich ihr Menschenbild aus den Personen zurechtzimmern, die ihnen im Laufe ihres Lebens begegnet sind. Meine Hoffnung ist, für die Kinder

der mit Dingen zu konfrontieren, die mir wichtig sind. Das erste Werkzeug bin [ich selber](#).

Noch vor jeder „pädagogischen Intervention“ bekommen meine Kinder wohl mit, wie ich bin, was mir wichtig ist, was ich (nicht) lustig finde, wie ich mich

meiner Gruppe auch eine dieser Personen zu sein.

Manchmal werde ich aber nicht nur „sein“ und mich auf meine „Vorbildwirkung“ verlassen können, z.B. während bei einem Streit die Beziehungen zwi-

schen den Kindern den Bach runter gehen. Ich werde es für nötig halten, auf das, was Kinder tun oder sagen, zu reagieren, außer bei der Lösung von Konflikten auch bei der Findung von gemeinsamen Entscheidungen zu helfen. Oder ein Kind erzählt mir etwas, das ich nicht gut finde, schimpft z.B. über Ausländer/innen und behauptet alle möglichen negativen Dinge über sie - da kann ich Stellung beziehen, indem ich z.B. sage, dass ich solche Erfahrungen noch nicht gemacht habe.

Mein zweites „Werkzeug“ ist [das Programm](#), das ich für die Gruppenstunde vorbereite.

Auch durch die Programmgestaltung kann ich den Kindern meine Werte vorleben: Ist für jedes Kind etwas dabei? Versuche ich Programmpunkte zu vermeiden, bei denen es zu Streit kommen muss, die für einzelne Kinder unangenehm sein können und die dazu führen, dass die Beziehungen in der Gruppe leiden?

Eine weitere Möglichkeit ist es, Werte in einer thematischen Gruppenstunde explizit zu behandeln. Davor überlege ich mir, ob es mir wichtig ist und den Kindern hilft, sie mit meiner Meinung zu konfrontieren. Oft will ich einfach, dass sie sich Gedanken über eine Sache machen und zu den für sie richtigen Ergebnissen kommen, indem sie z.B. in verschiedenen fiktiven Situationen selbst überprüfen, welche Entscheidung sie hier für sich treffen würden.

Will ich die Kinder mit meinen Werten konfrontieren, müssen sie verstehen können, was mir warum wichtig ist, und sich damit auseinandersetzen, was das für sie heißt. Wie kann das nun konkret ausschauen?

Viele Dinge sind Kindern ohnehin schon bewusst, auch wenn sie sich (noch) nicht immer daran halten können. Dann genügt es oft, daran zu erinnern. Ein Beispiel: Ich möchte eine Gruppenstunde machen, in der es darum geht, wie man mit seiner Wut umgehen soll, ohne dabei jemandem zu schaden. Nachdem wir zuerst gesammelt haben, was einen denn alles wütend machen kann, wird dann geschaut, wie man die Wut wieder los wird. Da bringe ich ein, was mir wichtig wird: Ich frage nicht einfach: „Wie kann man denn in der Situation seine Wut wieder los werden?“, sondern „Wie kann man seine Wut los werden, ohne dass es dafür nachher jemand anderem schlechter geht?“. Durch die Art der Fragestellung habe ich also die Möglichkeit vorzugeben, was ich für richtig halte. Die Entscheidung, was das im konkreten Einzelfall heißt, kann ich den Kindern aber nicht abnehmen.

Als Gruppenleiter war mir immer die Beziehung zu meinen Kindern wichtig. Ich glaube, das war mein wichtigstes Werkzeug. Ich wollte den Kindern niemals den Eindruck vermitteln, an ihnen „herumerziehen“ zu wollen, sondern vielmehr, dass sie mir als Menschen wichtig sind. Solange das gelingt, glaube ich, kann man das Thema „Werteerziehung“ gelassen angehen.

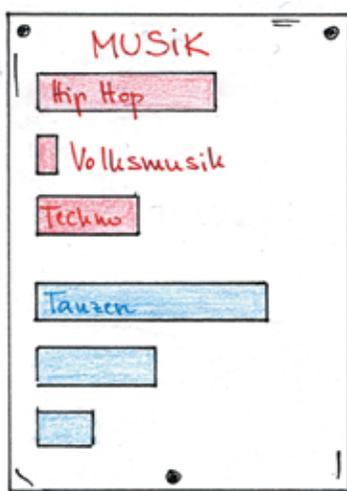
Marcus Bruck

das interessenbarometer

tipp 9

Als Ausgangspunkt für eine nette Plauderstunde bereitest du fünf oder mehr Interessensbarometer zu Themen wie z.B. Film, Musik, Lesen, Schule, Freund/innen,... vor. Auf die einzelnen Barometer in Form bunter Papierstreifen werden einerseits verschiedene Kategorien (z.B. beim Thema Musik: Pop, HipHop, Techno, ...), andererseits verschiedene Aktivitäten (z.B. Musik hören, daneben Videos anschauen, darüber reden, dazu tanzen...) geschrieben. Je nachdem, wie toll ihr nun HipHop, Techno o.a. findet und wie gern ihr Musikvideos schaut oder tanzt, so lange schneidet ihr die bunten Papierstreifen ab. Umso länger der Streifen, desto besser schneidet diese Kategorie bei euch ab. Wenn ihr sehr unterschiedliche Ansichten habt, dann könnt ihr auch einfach den Durchschnitt eurer Wertungen aufkleben.

111 Tipps für Kids



dein eigener Button

tipp 53

Buttons bekommt man nicht nur von diversen Firmen als Werbegeschenke, sondern ihr könnt sie auch selber machen. Eine Buttonmaschine (samt Zubehör) könnt ihr euch z.B. bei der Katholischen Jugend ausborgen, Kosten: 100.-/Tag oder 200.-/Fr.-Mo. und 2.- pro Button. Damit ihr sie sicher für den gewünschten Termin bekommt, einige Wochen vorher anrufen und bestellen unter 01/ 51552-3391.

meine Heimat

tipp 59

Gerade in letzter Zeit ist in Österreich wieder viel von „Heimat“ und „Patriotismus“ die Rede. Was aber bedeutet für euch Heimat? Womit seid ihr in Österreich zufrieden und was würdet ihr gerne verändern? In der Gruppenstunde „Meine Heimat“ gibt es die Gelegenheit, die altbekannte, aber selten genutzte Bundeshymne anzuschauen, zu korrigieren und schließlich festzuhalten, was ihr/andere ändern müsstet, um eure Heimat so zu gestalten, dass ihr euch in ihr wohlfühlt und mit ihr zufrieden seid. („Meine Heimat“ – auch zu finden im Sammelband „Bravo & Co“ um öS 45,- im JS-Büro.)

bunt. — bunter — bänder

tipp 2

Bunte Arm- und Halsbänder sind nicht nur bei kleinen Kindern, sondern saisonweise auch bei Kids ganz aktuell! Hergestellt können sie folgenderweise werden: aus Perlen, Lederbändern, geknüpft aus Perlgarn,... Im Moment gerade „in“ sind auch wieder ganz kleine Perlen die auf Gummibändern aufgefädelt werden. Echte Verschlüsse bekommt man übrigens z.B. bei Perlen-Pieva, 1090 Wien, Porzellang. 11.



graffiti-sprayaktion

tipp 32

Wo eine Mauer in eurer Gegend „verschönert“ werden darf, könnt ihr am Gemeindeamt bzw. am Bezirksamt bei dem/der zuständigen Kinder- und Jugendverantwortlichen erfragen. Falls das nicht klappt, könnt ihr auch Leintücher im Freien (!) aufhängen und diese nach Herzenslust besprayen. Vorsicht: Farbsprays sind nicht ganz billig (zwischen 60,- und 120,-).

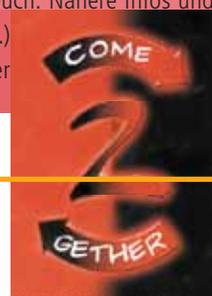
Übrigens: Graffiti-Sprays und andere Outdoor- und Spielaktionen für 10 bis 14-Jährige konnte man auch am Kidstag zum Thema „Kidsverlust?“ am 20. Mai 2000 ausprobieren.

Die Katholische Jugend sucht deine Ideen zum Thema Integration!

Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen, Jugendgruppen,... ab 14 Jahren, die bis 20. Oktober 2000 ein Projekt zum Thema Integration beenden oder beginnen. Tolle Preise warten auf euch. Nähere Infos und

come 2 gether

Projektunterstützung (zu Projektentwicklung, Finanzierung...) unter: 01/51552-3392 oder www.katholische-jugend.at oder come2gether@katholische-jugend.at.



fangen

Eine **Spielgeschichte** gibt an, weshalb ein Teil der Kinder den anderen nachläuft, z.B. versuchen Eisenkugelsammler/innen, den Gespenstern die Eisenkugeln (Luftballons am Bein) abzunehmen, oder verzauberte Froschkönige wollen Prinzen und Prinzessinnen fangen, um wieder **erlöst** zu werden.

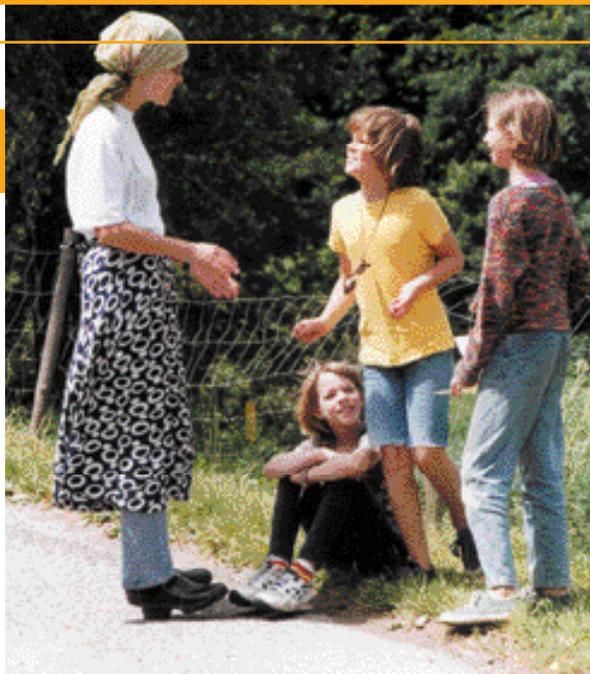
Wird ein Kind gefangen, gibt es mehrere Möglichkeiten: Die Sammler/innen nehmen den Gespenstern ihre Kugeln ab, um sie in ein Sammelalbum zu kleben, worauf sich die Gespenster beim Gespensterahn (einer/m Gruppenleiter/in) eine neue Kugel erbitten müssen. Als Gegenleistung wird eine typische Gespenstertätigkeit gefordert, wie z.B. ein Lied heulen, ... Oder die Kinder tauschen Rollen: Der lügnerische Frosch hat der Prinzessin nicht verraten, dass sie, wenn sie berührt wird, selber zum Frosch wird! Oder beide Elemente sind kombiniert: Alle Kinder sind Spielkarten, die Herzkarten Fänger/innen. Fängt ein Herz eine Karte mit höherem Wert, tauschen sie Rollen (und das deutlich sichtbare Herz), ist die andere Karte niedriger, wird sie vom Herz eingezogen, worauf sich das Kind beim Kartenstapel (der/die Gruppenleiter/in) eine neue Karte holt.

Gibt es im Spiel keinen **Rollentausch**, sollten die Kinder freiwillig Rolle wechseln können - bei Gespensterahn bzw. Hüter/in des Sammelalbums erhalten dann die Kinder die Attribute der andern Gruppe. Das Verhältnis von Fänger/innen und zu Fangenden sollte am Beginn und beim Rollentauschen so bleiben, dass es für niemanden fad oder stressig wird. Zumindest die Fänger/innen sollten durch Gegenstände klar erkennbar sein.

Das **Spielgebiet** sollte nicht nur eine ebene Wiese sein, sondern auch Versteckmöglichkeiten bieten. Sonst beschränkt sich das Fangen auf reines Sprinten, was den langsameren Kindern bald den Spaß nehmen kann. Außerdem dauert das Spiel kürzer, weil allen die Puste ausgeht. An einem sicheren Ort („**Leo**“) können die Kinder verschlafen (z.B. trauen sich die Sammler/innen nicht zum Gespensterahn).



Das „Auto“ erhält eben bei dem „Zusammenstoß“ mit einem Elch einen „Lackschaden“, mit dem es nun zur Werkstatt fährt.



Action!

Das ist die neue Action-Leiste mit aktiven Methoden und Modellen für deine Gruppenstunde!

Diesmal werden zwei Arten von Gruppengeländespielen vorgestellt. Diese unterscheiden sich von normalen Gruppenspielen dadurch, dass sie nicht im Gruppenraum, sondern je nach Spiel in der Pfarr(umgebung), einem Park, Wald, oder auf einer Wiese stattfinden, und die ganze Gruppenstunde dauern. Im Unterschied zu üblichen Geländespielen sind zu ihrer Durchführung höchstens zwei Gruppenleiter/innen nötig.

Ihre besondere Attraktivität besteht darin, dass sie bewegungsintensiver sind als das sonstige Gruppenstundenprogramm, schon das Verlassen des Gruppenraumes kann für die Kinder eine willkommene Abwechslung darstellen.

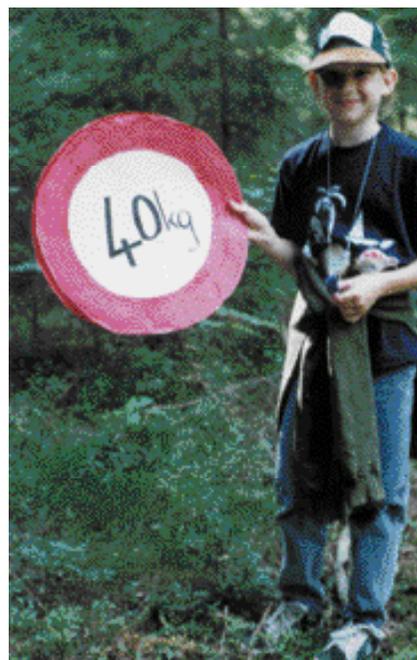
schleichen

Die **Spielgeschichte** erklärt, warum sich die Kinder zwischen mehreren Orten hin und her bewegen und weshalb sie dabei von den Suchenden/Schauenden nicht gesehen werden sollen: z.B. Die Jäger/innen haben den Hirsch umstellt, der nun im Wald sitzt und durstig ist. Die Kinder müssen ihm Wasser bringen, ohne von den Jäger/innen gesehen zu werden. In diesem Fall schleichen die Kinder immer zwischen den gleichen zwei Orten, dem Hirsch und der Wasserstation hin und her. Oder Außerirdische wollen die Zeit durcheinanderbringen und verstellen alle Uhren. Die Kinder schleichen nun von einer zur anderen, um die Uhren immer wieder richtig zu stellen. Hier können die Kinder frei wählen, zwischen welchen Orten sie hin und her schleichen.

Möglich ist, etwas zwischen diesen Orten zu **transportieren** (Wasser für den Hirsch, Zettel mit Geheiminformationen an Agent/innen vorbei, Schokolade an der Prohibitionsbehörde vorbei,...) oder dort etwas Bestimmtes zu **tun** (Uhren richtig stellen) oder beides (Material für die an den Orten zu errichtenden Bausteintürme bringen).

Wird ein Kind gesehen, kann es entweder sein Transportgut verlieren (das es sich bei einer Zentralstelle wieder holen kann), oder wird von dem/der Jäger/in des Waldes verwiesen (muss sich aus dem Sichtkreis zurückziehen).

Eine Variante: Der/die Suchende muss den/die Schleichende/n berühren, oder eine Eigenschaft des/der Schleichenden erkennen („Ist das jetzt eine Nuss-Schokoladeschugglerin oder doch eine Zartbitterschugglerin?“ – Man darf ja seine Zuständigkeiten nicht überschreiten!). (Damit käme auch ein Fangelement in Suchspiele.) Die Rolle des/der Schauenden sollte der/die Gruppenleiter/in übernehmen, um bei weniger geschickten Schleicher/innen mal ein Auge zudrücken zu können.



Für beide Spieltypen gilt, dass den Kindern das Spielgebiet und seine Grenzen bekannt sein müssen. Gut ist ein offenes Ende, d.h. solange spielen zu können, wie es den Kindern Spaß macht.

Fang- und Schleichelemente können kombiniert werden. Das hat den Vorteil, dass die Kinder zwischen den Elementen wechseln oder sich jenes aussuchen können, das ihnen am meisten Spaß macht. Wichtig ist, dass die verschiedenen Verhaltensmöglichkeiten mit der Spielgeschichte übereinstimmen. Das erhöht den Spaß und erleichtert den Kindern gerade bei komplexeren Spielen, sich alle Möglichkeiten zu merken.

Marcus Bruck

Kreativ-Ecke

Kreisel

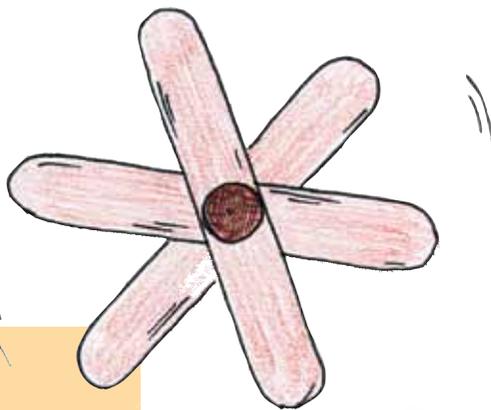
Material:

- 2 Holzkugeln (Durchmesser 1,5 – 2 cm) und 3 Spatel („Rachenstäbchen“, erhältlich in Apotheken und in 3. Welt-Läden) pro Kreisel
- Filzstifte oder Deckfarben
- Klebepistole oder Uhu
- bunte Federn

Bemal' die Spatel und kleb' sie sternförmig zusammen. (siehe Skizze)

Die Holzkugeln auf der Ober- und Unterseite in der Mitte angeklebt sind Griff und Drehspitze. Los geht's!

Petra Pich



malen zu musik

Material:

- Malkästen, Pinsel, Becher, Zeichenpapier (A3/A4),
- Musik

Willst du den Kindern einen Impuls zum freien schöpferischen Tun geben, dann mach' doch Malen zu Musik. Du brauchst für jedes Kind einen Malkasten und einen Pinsel, einen Wasserbecher und ein Zeichenpapier (A3/A4). Du sagst den Kindern, dass du ihnen Musik vorspielen möchtest, die ihnen eine Idee für ein Bild geben soll. Die Kinder können nun malen, was ihnen einfällt, richtig oder falsch gibt es nicht. Spiel das Stück mehrmals hinter-

einander vor (gut wären eine CD oder ein Band mit mehreren Aufnahmen desselben Stückes). Wenn es den Kindern zu langweilig wird, kannst du auch ein anderes Stück dazunehmen. Gut geeignet sind der „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns, „Der Nussknacker“ von Tschai-kowsky, die „Bilder einer Ausstellung“ von Mussorgskij oder die „Rhapsody in blue“ von Gershwin. Es soll Instrumentalmusik sein, die nicht in erster Linie zum Tanzen und Bewegen, sondern eher zum Träumen und Vorstellen einlädt. Rechne für diese Aktion mindestens eine halbe Stunde. Du kannst den Kindern vorher den Titel des Stückes verraten oder einfach die Musik wirken lassen. Ihr könnt später gemeinsam vergleichen, welche Bilder entstanden sind.

Traumfänger

Material:

- ganz dünne Weidenäste oder anderes gut biegbares Holz
- Wolle, Perlgarn, Nylonfaden,...
- Perlen, Spiegelscherben, Muscheln,...
- bunte Federn

Einem alten indianischen Brauch folgend könnt ihr Traumfänger basteln. Über dem Bett aufgehängt sollen sie die ‚bösen‘ Träume filtern und nur die ‚guten‘ zu den Schlafenden durchlassen.

Zu Beginn formt ihr aus den Weidenästen einen Kreis (am besten mit einem Durchmesser von ca. 10 bis höchstens 25 cm). Quer durch den Kranz spannt ihr dann kreuz und quer Wolle, Perlgarn oder Nylonfaden, an denen ihr Perlen, Spiegelscherben, Muscheln oder Ähnliches auffädelt oder befestigt. Als nächstes bindet ihr auf einer Seite des Kranzes einige Fäden an, die vom Kranz herunterhängen. Auch diese könnt ihr mit allerlei Material schmücken, an ihren unteren Enden werden traditionellerweise jedoch Federn angebracht, an denen die ‚guten‘ Träume dann zu der/dem Schlafenden herabgleiten. Träumt schön!

Julia Klaban



wenn wir uns da richtig verstehen...

bausteine für eine spielaktion
zum Thema kommunikation für 10 bis 14-jährige
von martin lacroix



Hintergrund

Keine/r von uns lebt allein, wesentlicher Bestandteil unseres Leben ist die Begegnung mit anderen Menschen. Kommunikation scheint uns manchmal ganz normal und selbstverständlich zu funktionieren. Missverständnisse passieren, so mag es scheinen, selten. Bei genauer Betrachtung stellt sich dann aber heraus, dass auch der ganz alltägliche Austausch eine ziemlich komplizierte und spannende Sache ist und Informationen in den seltensten Fällen 1:1 übertragen werden. Der/die „Empfänger/in“ einer Botschaft interpretiert sie auf jeden Fall und nimmt sie auf seine/ihre persönliche Weise auf.

ziel

In dieser Gruppenstunde soll Gelegenheit sein, spielerisch verschiedene Arten von Kommunikation auszuprobieren und sich verschiedener Aspekte bewusst zu werden.

aufbau

Im Folgenden sind einige Kommunikationsspiele beschrieben. Zu jedem Spiel gibt es auch einige Reflexionsfragen, die ihr verwenden könnt, um euch nachher über eure Erfahrungen auszutauschen. Für die Gruppenstunde kannst du einige Spiele auswählen. Je nach Alter der Kinder und Laune der Gruppe könnt ihr euch im Anschluss zu verschiedenen Fragestellungen über die Spiele austauschen.

Mit Händen und Füßen

Material: Zettel in drei Farben mit zu erratenden Begriffen, eine Sanduhr, ev. leere Zettel und Stifte

Diese Spielidee ist auch unter dem Namen „Activity“ bekannt. Du hast Zettel mit Begriffen in drei Farben vorbereitet, jeweils ein Kind zieht einen Zettel einer Farbe seiner Wahl. Die Farbe gibt an, auf welche Art und Weise das Kind den Begriff für die anderen erklären oder darstellen soll. Die 3 Kategorien „mit Worten erklären“, „zeichnen“ und „Pantomime“ stehen zur Auswahl. Um einen Begriff zu erraten, ist jeweils ein Sanduhrdurchlauf lang Zeit, alle anderen Kinder können raten. In einem weiteren Schritt können die Kinder dann auch selbst Begriffe erfinden, nur dürfen sie, wenn sie beim Raten ihren eigenen Begriff erkennen, freilich nicht mitraten.

Auf jeden Fall solltest du dir die Zettel der Kinder ansehen und allzu schwierige oder peinliche Begriffe gleich aussortieren, deinen Kindern aber auch sagen, dass und warum du dies tust. Variante: immer zwei Kinder ziehen einen Begriff und zeichnen, reden oder stellen ihn jeweils zu zweit dar.

Fragen für den anschließenden Austausch

- Was ist euch am leichtesten gefallen: zeichnen, reden oder pantomimisch darstellen?
- Was war am lustigsten für den/die Darstellende/n bzw. für die Ratenden?
- In welchen Situationen teilt ihr euch normalerweise durch Sprechen, Zeichnen oder Zeichen mit?
- Fallen euch noch andere Möglichkeiten ein, wie man einander etwas mitteilen kann? (Wenn die Kinder passende Ideen haben, könnt ihr probieren, Begriffe auf diese Weise zu erraten - z.B. durch Geräusche.)

blinde/r Baumeister/in

Material: beliebiges Material, das jeweils in größerer Zahl vorhanden ist. z.B.: Zündhölzer, Hüllen von Überraschungseiern, einheitlich große Bausteine, Putzschwämmchen,...

Immer zwei Kinder sitzen Rücken an Rücken am Boden, vor sich haben sie je das gleiche Material, z.B. jede/r zehn Putzschwämmchen. Ein Kind legt oder stellt die Schwämmchen nun in beliebiger Anordnung auf, in Folge hat es die Aufgabe, dem anderen Kind so

zu erklären, in welcher Lage die Schwämmchen sich nun befinden, dass dieses das Gebilde mit seinen Schwämmchen „nachbauen“ kann. Dabei darf das zweite Kind Rückfragen stellen, beide Kinder dürfen sich aber nicht umdrehen. Wenn der/die Nachbauende glaubt, fertig zu sein, werden die Bauwerke verglichen. In einer zweiten Runde können die Kinder Rollen tauschen.

Variante: das zweite Kind darf beim Bauen keine Rückfragen stellen, sondern soll versuchen, nur nach einer einmaligen Anleitung das Gebilde nachzubauen.

Fragen für den anschließenden Austausch:

- War es leichter oder schwieriger als ihr erwartet habt?
- Gab es große Unterschiede zwischen den beiden Varianten (mit und ohne Nachfragen nachzubauen)?
- Achten wir beim Sprechen darauf, uns immer ganz genau auszudrücken?
- Glaubt ihr, dass jetzt beim Bauen besonders viele Missverständnisse passiert sind? Wie ist das sonst so beim Reden? Verstehen wir da die anderen genau, oder gibt es da auch Missverständnisse?
- Gibt es Beispiele für Missverständnisse, die euch schon passiert sind und die ihr erzählen wollt?

In den folgenden drei Spielen geht es darum, dass Informationen sich immer mehr verändern, je weiter der Weg ist, den sie schon gehen, so wie es z.B. auch bei Gerüchten der Fall ist.



Schreiben und Zeichnen

Material: Papier und Stifte

Die Gruppe sitzt im Kreis. Jedes Kind bekommt einen Stift und ein Blatt Papier (A4). Nun überlegt es sich einen beliebigen, längeren aber nicht allzu langen Satz, den es ganz oben aufs Blatt schreibt, dann gibt jedes Kind sein Blatt im Uhrzeigersinn weiter. Nun hat jedes Kind die Aufgabe, den Satz direkt darunter möglichst genau und vollständig zu zeichnen, dann knickt es das Blatt so um, dass das Kind, das den Zettel nun gleich als drittes bekommt, nur mehr die Zeichnung sehen, nicht aber den Satz ganz oben am Blatt lesen kann. Dieses Kind soll nämlich nun den Satz wieder aufs Papier schreiben, also aus der Zeichnung, die es sieht, wieder einen Satz machen. Dann knickt es wiederum die Zeichnung nach hinten und gibt den Zettel weiter. So wird abwechselnd geschrieben und gezeichnet, bis die Zettel eine Runde gemacht haben. Gemeinsam kann man sich dann alle Blätter anschauen und bestaunen, was aus dem Anfangssatz geworden ist.

Stille Erklärung (Spielemappe 5.14)

Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind denkt sich einen Begriff aus und flüstert ihn seiner/m Nachbar/in ins Ohr. Diese/r flüstert nun dem dritten Kind im Kreis eine Erklärung für den gehörten Begriff ins Ohr, nennt das Wort selbst dabei aber nicht. Das dritte Kind flüstert dem vierten den Begriff, den es glaubt, soeben erklärt bekommen zu haben. So wird immer abwechselnd ein Wort oder eine Erklärung weitergeflüstert, das letzte Kind im Kreis sagt seine Erklärung oder seinen Begriff laut, um ihn mit dem Anfangswort zu vergleichen.

Rückenpost (Spielemappe 4.18)

Material: Papier, Stifte

Alle Kinder sitzen in einer Reihe hintereinander. Das Kind, das ganz hinten sitzt, zeichnet nun ein einfaches Bild erst auf ein Blatt Papier und dann mit dem Finger genau das gleiche dem Kind vor ihm auf den Rücken. Dieses Kind gibt die Information nun weiter, indem es wiederum auf den Rücken vor ihm „zeichnet“. Das vorderste Kind zeichnet schließlich wieder auf ein Blatt, was es auf dem Rücken gespürt hat, die beiden Zeichnungen werden dann verglichen.

Fragen für den anschließenden Austausch (geeignet für Schreiben und Zeichnen, Stille Erklärung und Rückenpost):

- Kennt ihr andere Beispiele dafür, wie sich Sätze oder Aussagen immer mehr verändern, je weiter sie die Runde machen? Ist euch so etwas schon passiert?
- Wie kann man bei Informationen, die schon einen so weiten Weg gegangen sind, herausfinden, ob sie überhaupt noch stimmen? Fallen euch da Beispiele ein?

- Ist es leichter, eine Zeichnung in Sprache zu übertragen, oder Sprache in eine Zeichnung?

Geschichte zeichnen

Bei diesem Spiel geht es darum, dass Information immer individuell wahrgenommen wird. Manches wird in der eigenen Phantasie ausgeschmückt, durch persönliche Vorstellungen oder Vorwissen ergänzt - was einem nicht wichtig erscheint, nimmt man oft gar nicht wahr.

Material: eine kurze Geschichte, Papier, Stifte

Du erzählst deinen Kindern eine kurze Geschichte. Nun sollen die Kinder zeichnen, was sie gerade gehört haben, einander beim Zeichnen aber nicht zusehen. Dann werden die gezeichneten Bilder verglichen.

Fragen für den anschließenden Austausch:

- Sind die Zeichnungen ähnlich, oder ganz verschieden geworden?
- Manche haben vielleicht etwas gezeichnet, wovon im Text der Geschichte gar nicht die Rede war, Dinge, die sie sich selbstverständlich dazugedacht haben. Ist euch da etwas aufgefallen?

Welcher Gedanke steckt dahinter?

Material: Illustrierte, Scheren, Klebstoff, Stifte, Papier

Du beginnst die Spielerklärung mit einer kleinen Einleitung: Manchmal sagt man etwas und meint damit aber eigentlich etwas ganz anderes. So kann z.B. ein Vater sein Kind fragen, wie spät es ist, und meint damit aber, ob das Kind eigentlich seine Aufgabe schon gemacht hat. Ein Kind kann seiner Freundin sagen, dass die Matheschularbeit total schwer war, und meint damit aber, dass es gerne hätte, wenn sie mit ihm gemeinsam Mathematik lernt. Oft sagt man Dinge, die aber etwas ganz anderes bedeuten sollen und oft glaubt man auch, dass ein Satz, den jemand sagt, etwas Bestimmtes bedeutet, und es ist dann aber gar nicht so. Darum geht es in diesem Spiel.

In einem ersten Schritt schneidet ihr aus Zeitschriften Bilder aus, auf denen die Gesichter von Personen möglichst deutlich zu sehen sind. Vielleicht sagen manche ja schon etwas - wenn nicht, soll jede/r zu den Figuren, die er/sie zunächst auf ein Blatt Papier geklebt hat, eine Sprechblase mit Text dazumalen, was die Person in dieser Situation gerade sagen könnte. Dann werden die Bilder im Raum verteilt aufgelegt oder aufgehängt, alle gehen herum und schreiben zu den Bildern aufs jeweilige Blatt dazu, was die Person mit dem, was sie sagt, meinen könnte.

Fragen zum anschließenden Austausch:

- Die einzige Möglichkeit, sicher herauszufinden, was jemand meint, ist nachzufragen. Tun wir das eigentlich oft?
- Passiert es uns oft, dass wir uns irren, was jemand mit dem, was er/sie sagt meint?
- Hattet ihr sehr unterschiedliche oder eher ähnliche Ideen?

Wenn du noch mehr Spiele zu Kommunikation ausprobieren willst, kannst du auch noch in die Spielemappe schauen: z.B. Blinder Maler (Spielemappe 7.8) und Blindhauer (Spielemappe 3.22) sind geeignet.

MARCUS BRUCK

Im dunkeln wachsen?

Licht ist gut. Unsere Sprache, unsere Kultur, auch unsere Religion weisen immer wieder darauf hin. Wenn es heißt, etwas ist wie „Licht und Schatten“ oder wie „Tag und Nacht“, soll das nicht nur einen großen Unterschied ausdrücken, sondern auch eine Qualität. Eines ist sehr gut, das andere fällt deutlich dagegen ab. Da ist die Rede von Lichtgestal-

ten. Christus sagt von sich selber „Ich bin das Licht“. „Die im Lichte stehen“ sind die Erlösten. Wir feiern seine Geburt in der dunkelsten Nacht des Jahres, an der Wende hin zum Licht. Das Licht gehört zur Erkenntnis, schließlich geht einem dabei ja „ein Licht auf“.

Dagegen steht der Schatten, die Dunkelheit. Gegenüber den Lichtgestalten stehen die Mächte der Finsternis, die, wenn überhaupt, eine schwarze Seele haben. Die je eigenen Schattenseiten hält man aus gutem Grund möglichst verborgen.

Das hat alles berechnete Gründe. In Zeiten, als die Nahrung noch nicht im Supermarkt wuchs, war das Licht als Lebensspender viel deutlicher im Bewusstsein der Menschen. Licht bedeutete Einsehbarkeit, damit auch Sicherheit, während die Dunkelheit das Unbekannte verbarg und eine Zeit der Gefahr war.

Wenn ich die Menschen um mich herum ansehe, glaube ich, dass für das Bild des Lichtes auch eine andere Deutung berechtigt ist. Licht, als das Gute, Lebensspendende, steht für Fleiß, Zielstrebigkeit, Produktivität, Arbeiten bis zum Umfallen. Die Dunkelheit steht für Ruhe, Entspannung, Innehalten, sich Zeit nehmen. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, so mancher würde dies als Schattenseite empfinden.

Eine Erkenntnis der Molekularbiologie bringt hier interessante neue Aspekte ans Licht. Die Bedeutung des Lichtes für Leben und Wachstum wird ein wenig überschätzt. Zwar brauchen Pflanzen Licht, doch nicht immer. Durch Licht werden sie „aufgetankt“, die Sonnenenergie wird „gespeichert“. Doch diese Energie an sich ist eine abstrakte Größe, daraus kann die Pflanze noch nicht wachsen. Das Wachstum, der eigentliche Prozess des Lebens, ist nämlich keineswegs vom Licht abhängig. Die Pflanze kann - solange die Energie reicht - auch im Dunkeln „an sich bauen“.

Ich finde, das ist ein schönes Bild. Auch die Ruhe ist ein elementarer Bestandteil unseres Lebens. Das Problem ist, dass wir im Gegensatz zu Pflanzen in der Lage sind, unsere physiologischen Mechanismen zu unterdrücken - motiviert durch eigene und fremde Ansprüche.

Dass das nicht wirklich gut ist, hat schon ein kluger Mann vor ziemlich langer Zeit festgestellt, den all sein Streben schlussendlich nicht glücklich gemacht hat:

„Auch das habe ich gesehen: Da plagt man sich und leistet etwas und tut alles, um die anderen auszustechen. Ist das nicht auch sinnlos? Letzten Endes kommt nichts dabei heraus. Man sagt zwar: ‚Der Unbelehrbare legt seine Hände in den Schoß - und verhungert.‘ Aber ich sage: Eine Handvoll zum Leben und dabei Ruhe und Frieden ist besser als beide Hände voll sinnloser Jagd nach dem Wind.“

Koh. 4, 4-6

„Pfarrgemeinderatsklausur“ stand an jenem Wochenende auf meinem Terminkalender, was mich in meinem Stress nicht so recht zu begeistern vermochte, aber dann ist alles ganz anders gekommen als erwartet: unser Referent war nämlich Helmut Blasche, ehemaliger Pfarrer von Schwechat. Er hat uns an zwei Tagen aus dem Leben in den Schwächter „Intensivgemeinden“ berichtet, wo Menschen versu-

chen, getreu den Worten des Evangeliums miteinander zu leben, indem sie all ihre Fähigkeiten und Begabungen, ihre materiellen und geistigen Kräfte füreinander genauso intensiv einsetzen wie für sich selbst. Jeweils ungefähr 70 Menschen bilden eine solche Gemeinde, sie wohnen zwar nicht gemeinsam, aber ansonsten teilen sie ihr Leben auf wahrscheinlich umfassendere Weise miteinander, als wir es in unserer „normalen“ Pfarrgemeinde tun.

Von Blasches Erzählungen über Erfolge und Rückschläge beim Aufbau der Intensivgemeinden

„Die kleinen sünden straft gott sofort und andere irr-tümer, korrigiert von helmut blasche.“

BuchTipp

Bestellen kann man das Buch unter der Telefonnummer 01/7076475 oder gerald.gump@netway.at. Kostenpunkt: knapp 100,- öS (Selbstkostenpreis).



denk-mal

sehr beeindruckt habe ich gleich zugeschlagen und auch sein Buch erworben, das mich genauso wenig enttäuscht hat wie die Klausur, und das auch schon einen Platz in meinem Bücherregal ganz vorne zugewiesen bekommen hat, die meiste Zeit aber auf meinem Nachtkastl verbringt. Blasche schreibt auf witzige und lockere Weise über das Leben in Schwachat und spricht viele Fragen des Glaubens an, wobei es ihm besonders auf das Vermitteln einer Frohbotschaft ankommt. So versteckt sich hinter dem Titel des Buches ein Aufsatz Blasches über das verbreitete Gottesbild eines strafenden Gottes, dem der Autor entgegentreten will. Hinter manchmal starr gewordenen Formen sucht er nach dem Sinn und stellt dabei auch ganz wesentliche Fragen, die er überzeugend beantwortet. (Ist Jesus wirklich auferstanden und woher können wir das wissen?) „Die kleinen Sünden“ werden mir wohl noch längere Zeit hindurch erfreuliche Abendlektüre sein.

Martin Lacroix



Der Spielplan ist dem Behelf „Ministrieren lernen mit Gloria und Theo“ der Kath. Jungschar der Diözese Innsbruck entnommen

Den Behelf „Ministrieren lernen mit Gloria und Theo“ erhältst du übrigens im Jung-scharbüro um 135,- (Begleitheft) bzw. 35,- (Kinderheft)

Erklärung vor sich liegen hat, diese auf den Spagat. Wenn ihr wollt, könnt ihr die Kärtchen auch in der Reihenfolge aufhängen, wie sie im Kirchenjahr vorkommen. Falls Kinder sich nicht sicher sind, zu welchen Festen sie Beschreibungen in ihren Händen halten, ist das Umdrehen der Kärtchen natürlich erlaubt. Jedes erreichte Festfeld wird mit einem Stift eingeringelt. Bei dieser Spielphase kann sich natürlich auch das eine oder andere Gespräch über Kirchenfeste entwickeln.

mini-tipp nr. 3 Kirchenjahr-Spiel

Unter dem Begriff „Kirchenjahr“ wird der Ablauf der Festzeiten und Feiertage während eines Jahres verstanden. Ungefähr seit 1000 Jahren beginnt jedes Kirchenjahr mit dem 1. Adventssonntag, umfasst neben der allgemeinen Zeit im Jahreskreis zwei besondere Festkreise und endet mit dem Christkönigsfest, das in eini-

gen Pfarren auch zum Vorstellen der neuen Jungschar- oder Ministrant/innengruppen verwendet wird. Das folgende Brettspiel soll Kinder in spielerischer Weise mit den verschiedenen Festen bekannt machen, wobei der Spaß am gemeinsamen Spielen im Vordergrund steht.

Du brauchst für dieses Spiel...

- für jedes Kind eine Spielfigur
- 1 Spagat, der quer durch den Raum gespannt wird und auf dem viele Kluppen hängen
- 1 Würfel
- 1 Spielplan (auf Packpapier von oben abgemalt oder aus dem Behelf „Ministrieren lernen mit Gloria und Theo“)
- Spielkärtchen, auf denen auf einer Seite der Name des Festes steht und auf der anderen Seite eine kurze Beschreibung des Festes.

Falls du bei einigen Festen selber die Bedeutung nicht kennst, frag in der Pfarre oder lies im Begleitheft des Behelfs „Ministrieren lernen mit Gloria und Theo“ nach.

Spielregeln

Zu Beginn werden alle Kärtchen untereinander aufgeteilt, sodass jedes Kind mehrere Festbeschreibungen vor sich liegen hat. Jedes Kind sucht sich eine Spielfigur und der Spielplan wird begutachtet. Du erklärst, dass es dabei um ein Spiel rund um die Feste im Kirchenjahr geht und bittest alle Kinder, ihre Spielsteine an den Start zu stellen.

Ziel des Spiels ist es, gemeinsam alle Felder mit Festtagen zu erreichen. Sobald ein Kind auf einem Festfeld zu stehen kommt, hängt das Kind, das die dazu passende

Spielzüge: Das Kind, das an der Reihe ist, kann sich entscheiden, ob es würfelt und der Augenzahl entsprechend vorwärts fährt oder ob es die Anzahl der Felder zur nächsten Spielfigur vor- oder rückwärts fährt. Es dürfen natürlich auch mehrere Spielfiguren auf einem Feld stehen.

Es können auch zwei Kinder gemeinsam einen Stapel Festbeschreibungen nehmen, bzw. Kinder, die keine Kärtchen mehr haben, können mit anderen gemeinsam schauen.

Am Ende des Spiels sind alle Feste am Spielbrett eingeringelt und alle Kinder sind ihre Kärtchen losgeworden und haben sie auf den Spagat gekluppt.

Jürgen Hölbling

miniwallfahrt 2000

Zum Vormerken: Die Miniwallfahrt des Stiftes Klosterneuburg findet heuer am 18. November statt. Zeitplan: 15.00 Eintreffen, 15.30 Messfeier im Stift. Anschließend kann der Leopoldmarkt am Stiftsplatz besucht werden. Nähere Infos vorher im JS-Büro.

esther

oder: handeln vor Hintergrund

inhaltliche thematische Gruppenstunde
für 12-15jährige
Gerald Faschingeder

Hintergrund

Das Buch Esther im Alten Testament erzählt die Geschichte einer außergewöhnlichen Frau. Die Jüdin Esther ist die Ehefrau des Perserkönigs Artaxerxes, der mit der sprichwörtlichen „orientalischen Despotie“ seine 127 Provinzen regiert. Haman, der zweite Mann im Reich, fühlt sich von den Juden beleidigt, weil Mordechai, Esthers Onkel, nie auf den Boden vor ihm niederfällt und ihm nicht huldigt. Er veranlasst die Vernichtung der Juden. Das kann Esther verhindern, indem sie den König auf die MACHENSCHAFTEN Hamans aufmerksam macht. Dabei muss sie sich allerdings in Lebensgefahr begeben. Haman wird hingerichtet, Mordechai zu seinem Nachfolger ernannt und Esther erhält sein Haus. Anstatt eines Massakers an den Juden massakrieren die Juden ihre Feinde, 75.000 wie es in biblischer Zahlenüber-treibung heißt.

Irgendwie hinterlässt die Lektüre dieses Buches einen seltsamen Nachgeschmack im/in der Leser/in: Wieso findet sich dieses Buch eigentlich in der Bibel? Was ist das „Heilige“ daran? Tatsächlich hat man auch damals darüber gestritten, ob dieses so „profane“ Buch überhaupt in die Bibel hinein soll. Man hat es dann doch aufgenommen, weil die Redakteure der Bibel der Ansicht waren, dass das Buch Esther den Glauben an Gott als Retter und Befreier zum Ausdruck bringe. Ob dies deine Gruppe auch teilt, dies soll Frage dieser Gruppenstunde sein.

Andrerseits kann man aus dem Buch Esther auch herauslesen, dass die Menschen nicht frei in ihrem Handeln sind, sondern manchmal unter großem Druck und Stress agieren müssen. Dass da häufig Schlechtes herauskommt, kennen wir alle. In Esthers Fall endet das mit einem Massaker. Die Gruppenstunde könnte eine Gelegenheit sein, dies im Hinblick auf das eigene Leben anzuschauen. Wenn man sagt, die Bibel ist das Buch des Lebens, dann meint man damit auch, dass die biblischen Geschichten sich in irgendeiner Form in meinem wie in deinem Leben wiederfinden. Allerdings muss die biblischen Erzählung dazu auf das eigene Leben hin gedeutet werden.

Ziel

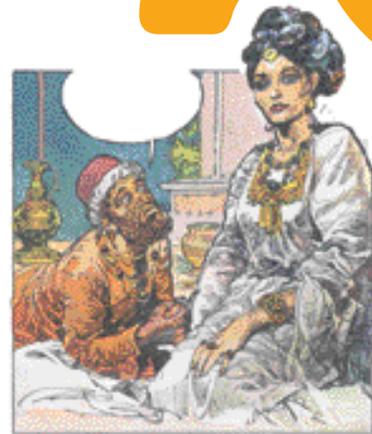
Die Gruppenmitglieder setzen sich mit der Geschichte Esthers auseinander und überlegen, ob Esther „richtig“ gehandelt hat. Sie beleuchten das, indem sie den Hintergrund näher anschauen, vor dem Esther handelt. Es soll eine Auseinandersetzung damit stattfinden, inwiefern der Lebenshintergrund das eigene Handeln prägt. In einem zweiten Teil sollen die Gruppenmitglieder die Möglichkeit haben, diese Überlegung auf ihr eigenes Leben zu beziehen.

Material

- Zwei Plakate mit Zeichnungen von Esther und der Überschrift „Vor welchem Hintergrund handelt Esther? Was empfindet Esther?“
- Kopien mit Auszügen aus dem Buch Esther
- A3-Zettel mit Skizzen von Esther und der Überschrift „Vor welchem Hintergrund stehe ich?“
- Mal- und Zeichenmaterial
- eventuell Musik

Aufbau

Zu Beginn der Stunde erzählst du deiner Gruppe die Geschichte Esthers. Anschließend überlegen die Gruppenmitglieder in Kleingruppen, vor welchem Hintergrund Esther handelt, ehe dies im Plenum bei der Expert/innen-Tagung ausgetauscht wird. In einem zweiten Teil der Gruppenstunde wird überlegt, vor welchem Hintergrund man selbst derzeit steht.



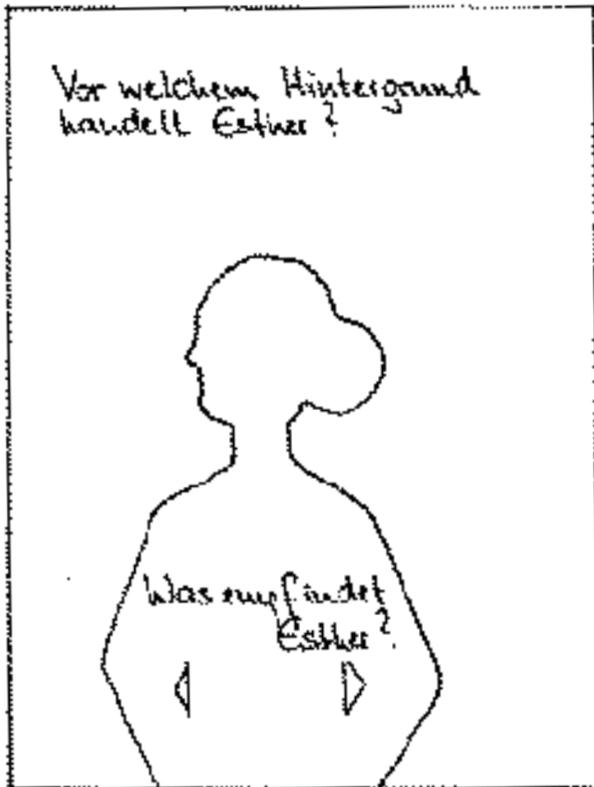
Eine biblische Geschichte erzählen

In der Vorbereitung der Gruppenstunde liest du das Buch Esther in der Bibel. Das ist nicht sehr lang (12 Seiten inkl. Kommentar) und durchaus spannend und gut lesbar, wenn auch nicht in der Sprache eines Krimis von heute verfasst. Um biblische Geschichten einer Gruppe vorzutragen empfiehlt es sich, es sich gemütlich zu machen. Am besten du gestaltest den Raum ein wenig „orientalisch“ (Duftkerzen, Pölster,...) und ihr setzt euch auf eine Decke. Dazu könnte es Datteln, Mandeln und andere Knabbereien geben.

Die Geschichte selbst sollte möglichst dramaturgisch erzählt werden. Sie vorzulesen, könnte fad werden. Das freie Erzählen zuhause vor dem Spiegel zu üben bringt sicher etwas. Wenn ihr zu zweit die Gruppe leitet, könntet ihr auch mit verteilten Rollen die Geschichte erzählen.

Die Esther-Kommission

Du erklärst den Gruppenmitgliedern, dass man aus größerer zeitlicher Distanz manche Dinge etwas unvoreingenommener beurteilen kann. In der heutigen Gruppenstunde soll es deshalb darum gehen, einen



kritischen Blick auf Esther zu werfen. „Hat Esther richtig gehandelt?“ lautet die Frage. Um das zu ergründen, möchtest du eine Expert/innen-Kommission einrichten.

Damit die Sache fair abläuft, soll es ebensoviele Expert/innen geben, die Esthers Handeln für vertretbar halten als auch solche, die das nicht tun. Du bittest die Gruppe, sich in zwei Teile zu teilen, unabhängig von der „echten“ Einstellung der einzelnen Gruppenmitglieder zu Esther.

Esthers Hintergrund und Esthers Innenleben

Jede der beiden Gruppen hat nun 10-15 Minuten Zeit, die Hintergründe von Esthers Handeln zu beleuchten. Dazu erhält jede Gruppe ein Plakat mit einer Zeichnung von Esther und viel Hintergrund, auf dem steht „Vor welchem Hintergrund handelt Esther? Was empfindet Esther?“ Die Kleingruppe soll diese Frage zu beantworten versuchen. Elemente des Hintergrundes werden auf den Hintergrund geschrieben, und das, was Esther empfindet, wird auf das Bild von Esther geschrieben.

Als Hilfestellung bittest du die Gruppenmitglieder, sich in Esthers Situation hineinzuversetzen und vielleicht auch anzudenken, was sie selbst in dieser Lage getan hätten. Das kann helfen, sich dessen bewusster zu werden, wie denn die Lage ausgesehen hat. Du erinnerst die Kleingruppen daran, was alles zum Hintergrund dazu gehört: die aktuelle politische Situation, Verwandtschaftsverhältnisse, aber auch moralische Vorstellungen und Werthaltungen. Auch das Nachlesen in den kopierten Bibelstellen und im Kommentar der Bibel kann hilfreich sein. Ängste und Hoffnungen entstehen vor diesen Hintergründen - das ist dann das, was Esther empfindet. Die Gruppenmitglieder können da ruhig

auch etwas spekulieren, ganz genau kann eh niemand sagen, wie die Leute damals empfunden haben. Als Hilfestellung gibst du den Kleingruppen eine Kopie mit Auszügen aus dem Buch Esther, die für die Aufgabe hilfreich sein können.

Wenn sie genügend gesammelt haben, sollen die Gruppenmitglieder mit einem roten Stift jene Dinge kennzeichnen, die dagegen sprechen, dass Esther richtig gehandelt hat, und mit einem grünen jene, die dafür sprechen. In die anschließende Plenardebatte bringt die Kleingruppe dann nur jene Dinge ein, die ihrem Auftrag entsprechen (also entweder pro oder kontra).

Expert/innen-Sitzung

Nun treffen die beiden Kleingruppen einander wieder. Als Gruppenleiter/in bist du der/die Moderator/in. Du eröffnest die Sitzung und bittest eine der beiden

gewisse Entspanntheit da sein und ein relativ offenes Gesprächsklima in der Gruppe üblich sein.

Die Gruppenmitglieder bekommen von dir die gleiche Skizze wie vorhin am Plakat. Diesmal kann es kleiner sein (A3) und es steht jetzt darüber: „Vor welchem Hintergrund stehe ich?“ Die Gruppenmitglieder sollen also darüber nachdenken, welches Umfeld sie prägt und in welchen Spannungsfeldern, vielleicht auch Zwangslagen sie stehen. Konkrete Fragen, um das Nachdenken darüber leichter zu machen sind beispielsweise: Ist es mir schon einmal passiert, dass ich zwischen zwei Sesseln sitze, also zwei Seiten unterschiedliche Dinge von mir erwarten? Welche zwei Seiten sind das? Was von meinem Hintergrund, meiner Situation in der ich lebe, ist

Expert/innengruppen zu beginnen, ihre Argumente darzulegen. Die Debatte kann durchaus bewegt verlaufen, aber so, dass man einander versteht.

Ab einem bestimmten Moment, ab dem es dir passend erscheint, erweiterst du die Möglichkeiten: Man kann sich ab nun von den Argumenten der Gegenseite überzeugen lassen und Seite wechseln.

Wenn alle auf der mit ihrer Meinung übereinstimmenden Seite stehen und schon alles gesagt zu sein scheint, beendest du die Expert/innen-Sitzung und fasst kurz die wichtigsten Argumente zusammen.

Vor meinem Hintergrund

Esther hat wohl kaum nur aus freiem Willen so gehandelt, sondern wurde durch ihre spezielle Situation dabei beeinflusst. So geht es uns allen in vielen Situationen im Leben. Was bedeutet das nun für mich persönlich? Im nächsten Schritt soll es darum gehen zu überlegen, was an meinem Umfeld, meiner aktuellen Situation mich in meinem Handeln beeinflusst. Dieser Schritt ist aber nur möglich, wenn die Gruppe dazu bereit ist: Es sollte eine

mir wichtig?

Es gibt ausreichend Mal- und Zeichensutensilien und etwa 15-20 Minuten Zeit, sich dieser Frage zu widmen. Je jünger die Gruppe, desto weniger Zeit wird nötig sein. Während dieser Phase könntest du entspannende Musik auflegen.

Mein Hintergrund weitererzählt

Wenn alle fertig sind, trifft ihr einander wieder. Nun kann jede/r, der/die das möchte, seine/ihre Zeichnung vorstellen. Da es sich um recht persönliche Hintergründe handelt, kann es leicht sein, dass das nicht alle gerne machen. Es ist wichtig, das zu respektieren.

Eine Alternative wäre es, euch nicht alle zusammen, sondern in Gruppen von drei bis vier Personen zusammen zu setzen und dort über die Bilder zu reden. Unter Umständen ergeben sich daraus gute Gespräche. Abschließend trifft ihr euch noch gemeinsam, diesmal aber nur, um zu sagen, wie es war, und eventuell dabei zu erzählen, was die gemeinsamen Themen waren und wo die Unterschiede liegen. Aber auch das muss völlig freiwillig geschehen.



werden da die schlimmen
kinder eingesperrt?
nein, da kommen die bösen
leiter rein!
gibt's die überhaupt?
was?
schlimme kinder und böse
leiter?
ich glaube, das sieht jeder
anderes!



Brauchen die
knöpfe strom? nö,
das sind die
kindersicherungen!

mit den augen der kinder

Wie Jungscharkinder ihre Umgebung sehen: interessiert – kritisch – verspielt

Fotografiert von Jungscharkindern der
Familienkirche der Schmuckerau (Wr.
Neustadt)

wann kommen da endlich neue zettel rein?

An dem seil
möchte ich
auch einmal
ziehen.

Glockenturm



Wie schon im letzten kumquat fassen wir auch in diesem einige Artikel aus der UN-Kinderrechtskonventionen zusammen, von denen es sinnvoll wäre, sie in die österreichische Verfassung aufzunehmen.

kinder- und jugendrechte in die verfassung!

2.teil

Lebensstandard und soziale Sicherheit

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf einen ihrer körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard. In erster Linie haben Eltern und andere für das Kind Verantwortung tragende Personen, unter Ausschöpfung ihrer Fähigkeiten und finanziellen Möglichkeiten, die notwendigen Lebensbedingungen für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes sicherzustellen. Gesetzgebung und Vollziehung haben erforderlichenfalls diesen Personenkreis bei der Verwirklichung dieser Ansprüche zu unterstützen.

Soziale Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen

Alle behinderten Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben und auf aktive und integrierte Teilnahme am Leben der Gemeinschaft. Gesetzgebung und Vollziehung haben durch geeignete Maßnahmen dafür zu sorgen, dass die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte behinderten Kindern und Jugendlichen in gleichem Maß gewährleistet werden,



um die volle Entfaltung ihrer individuellen Anlagen und Fähigkeiten zu fördern.

Gesetzgebung und Vollziehung haben hinsichtlich aller behinderten Kinder und Jugendlichen die entsprechenden Zugangsmöglichkeiten für eine wirksame Inanspruchnahme ihrer Rechte, insbesondere auf Bildung, Gesundheit, Rehabilitation, Vorbereitung auf das Berufsleben und auf Erholungsmöglichkeiten zu schaffen.

Bildung und Bildungsziele

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Bildung. Die Bildung von Kindern und Jugendlichen soll durch die Entwicklung ihrer geistigen und körperlichen Fähigkeiten auf die volle Entfaltung ihrer menschlichen Persönlichkeit, ihrer Würde und ihrer Begabung ausgerichtet sein. Die Bildung von Kindern und Jugendlichen soll dazu beitragen, Verständnis, Toleranz und Respekt für alle Völker, Kulturen und Religionen zu fördern.

Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf unentgeltlichen Besuch staatlicher Schulen. Gesetzgebung und Vollziehung haben geeignete Maßnahmen zu setzen, um die Bildung und Ausbildung aller Kinder und Jugendlichen zu fördern sowie den Zugang zu entsprechenden Einrichtungen, einschließlich der Bildungs- und Berufsberatung, zu ermöglichen.

Freizeit, Erholung und Teilnahme am kulturellen Leben

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und altersgemäße Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

Gesetzgebung und Vollziehung haben dafür zu sorgen, dass entsprechende Einrichtungen für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung sowie für kulturelle und künstlerische Betätigung für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen in ausreichendem Umfang vorhanden und für alle gleichermaßen zugänglich sind.



Betreuung und Beratung

Gesetzgebung und Vollziehung fördern in wirksamer Weise die Errichtung und den Ausbau von geeigneten öffentlichen und privaten Institutionen, Einrichtungen und Diensten für die Betreuung, Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen.

Dr. Anton Schmid, Kinder&Jugend-Anwalt von Wien

Aus: Kids&Teens, Das Magazin der Kinder- und JugendAnwaltschaften Österreichs, 6.Jg., Nr. 1/99, gekürzt, Hervorhebungen von der Redaktion

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg hat ein Postkarten-Heft (siehe auch Bilder auf dieser Seite) zum Thema „Kinder haben Rechte“ herausgegeben. Für deine Gruppe kannst du dir dieses Set gratis im Jungcharbüro bestellen! (01-51552/3396 oder dlwien@jungchar.at)



KINDER SIND FRECH!



Kinder sind frech!

„Kinder brauchen Kinder“ findet sich auf Jungcharprodukten, wie: Häferln, T-Shirts, Pickerln, Buttons und wird nie diskutiert oder hinterfragt. Schade eigentlich, denn so läuft der Text Gefahr, „Slogan“ zu werden, bei dem sich niemand etwas denkt und der daher auch zu nichts mehr gut ist.

„Kinder sind frech“ ist da ganz anders. Seit der Idee, diesen Satz auf T-Shirts und dergleichen zu drucken, ist er heftig umstritten und in Diskussion. Und das kann gut sein, glaube ich. Denn gemeint ist er nicht als Outing frustrierter Gruppenleiter/innen, deren Nervenkostüm schon stark durchlöchert ist, sondern als Zeichen der Solidarität mit Kindern. Warum? Nun, „Kinder sind frech“ wird von Erwachsenen oft verwendet, um Kinder abzuschasseln. Mal will man keine Antwort auf ihre Fragen geben, mal kennt man die Antwort gar

nicht. Manchmal bringen Kinder pointiert Wahrheiten auf den Punkt, die lieber unter den Teppich gekehrt werden. Anstatt zu argumentieren oder zuzugeben, dass man keine Zeit mehr hat, wird „Sei nicht so frech!“ dann als das - ausgesprochen unfaire - (vor)letzte Mittel verwendet, sich aus oft unangenehmen Situationen herauszulavieren und Kinder ruhig zu stellen. „Frech“ sollte also eigentlich nicht die Bedeutung „vorlaut, unhöflich, beleidigend“ tragen, sondern „aufgeweckt, interessiert, neugierig, ein-‘Warum?‘-suchend, ehrlich“.

Das kann man, so denke ich mir, auch laut sagen, wenn man auf sein T-Shirt angesprochen wird. Und so bei manchen das Steinchen ins Rollen bringen, sich mit dem zu beschäftigen, das hinter „frech sein“ meistens steht: dem Willen, die Welt zu verstehen und erklärt zu bekommen, oder der Äußerung der ungeschminkten Wahrheit zu Dingen, um die sich andere drücken.

Helmut Habiger

WIEN XTRA

Jugendinfo

Du bekommst:

Infos zu Freizeit, Sport, Veranstaltungen, Jugendreisen, Kreativität, usw.

Tickets für die aktuellsten Konzerte, Events, Festivals, u.v.m.

Beratung zu Bildung, Arbeit, persönlichen Anliegen, Zivildienst, Wohnen, etc.

In der Jugendinfo: Montag bis Samstag von 12.00 bis 19.00 Uhr
Bellaria-Passage (U2/U3 Volkstheater), 1010 Wien, Telefon: 1799,
e-mail: jugendinfo.wien@blackbox.at

Wenn du jugendinwien (jiw), das Monatsprogramm von wienXtra (der Über-Organisation der Jugendinfo), für alle zwischen 13 und 25, also vielleicht für dich oder auch für neue Ideen für deine Jungchar-Kids, zugeschickt bekommen willst, schreib an:
jugendinwien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1082 Wien;
e-mail: jiw@blackbox.net



Kinderarbeitskoffer

Ausbeutung oder Überlebenschance?

Ab sofort gibt es im Jungschärbüro einen Koffer mit verschiedenen Materialien zum Thema „Kinderarbeit“ mit Diareihen, Video,

verschiedenen Behelfen, Artikeln, Anregungen,... zu verschiedenen Themen wie: billige Produktion (Teppiche, Orangen,...), Ausbeutung (Kindersextourismus), Alternativen (zB: fair gehandelte Fußbälle, Orangen,...) auszuborgen.

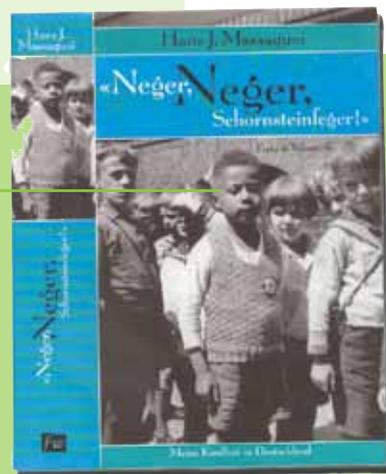
Eva Zuser

BuchTipp:

«Neger, Neger, Schornsteinfeger!» meine Kindheit in Deutschland

Ein Schwarzer im Nazi-Deutschland: sein Leben und Überleben, seine positiven und negativen Erfahrungen, sein Anderssein und sein Andersseinwollen. Einfühlsam erzählt der Sohn einer weißen Mutter und eines schwarzen Vaters seine Lebensgeschichte, die geprägt vom Nationalsozialismus in Deutschland ist. Manchmal ist es kaum zu glauben, dass die Geschichte wirklich wahr ist!

Eva Schüller



Hans J. Massaquoi: „Neger, Neger, Schornsteinfeger!“ Meine Kindheit in Deutschland, Frenz & Wasmuth Verlag, 1999



TRANSFAIR Schnäppchen

Faire Pralinen!

„Ciocolatini“ sind in den Geschmacksrichtungen Haselnuss, Kaffee und Grand Marnier in den 64 Weltläden oder unter www.eza3welt.at erhältlich.

Die Kleinbauernvereinigungen der Dominikanischen Republik bzw. Costa Ricas bekommen pro Tonne Kakaobohnen mindestens 1750 US\$ (Welt-

marktpreis ca. 820US\$) und pro Tonne Zucker 520 US\$ (Weltmarktpreis ca. 140 US\$) bezahlt. Die Schokolade wird in Italien hergestellt.

Eva Zuser



kein mensch lebt ohne probleme

wie die methode „theater der unterdrückten“ zur besseren kommunikation in deiner gruppe beitragen kann.

Es ist ein großes Vorhaben, sich für Probleme zu sensibilisieren, sie zu analysieren und seinen Beitrag zu Verbesserung zu leisten. Es ist ein großes Ziel, Kindern zu helfen, sich auf diesen Weg zu begeben. Dies bedarf jedoch einer großen Behutsamkeit. Betrachten wir alle Probleme, mit denen wir konfrontiert sind gleichzeitig, sind auch wir Erwachsene überfordert, umso mehr die Kinder. Der erste Schritt der Behutsamkeit liegt also darin, die Belastbarkeitsgrenze der Kinder wahrzunehmen. Der zweite Schritt besteht darin, dass du deine Fähigkeit als Gruppenleiter/in, sehr persönlich und empathisch mit den Problemen der Kinder umzugehen, einbringst. Durch das Theaterspiel kann der Gruppe einiges anvertraut und somit auch abverlangt werden. Du musst selber wissen, wie weit die Persönlichkeit der einzelnen Kinder in der Stunde eine Rolle spielen kann. Theaterspielen ist ein Prozess gemeinsamer und individueller Erfahrungen, die in eine sach- und interessenbezogene Erarbeitung eingebracht werden und sich in einem sichtbaren Ergebnis zeigen. Die Sensibilisierung für diese Kommunikationsformen kann zu einer veränderten Haltung der Kinder führen. Das Statuentheater von Augusto Boal geht davon aus, dass Aktion und Reflexion eine Einheit bilden.

Theater der Unterdrückten

...Theater...

Das Theater der Unterdrückten (TdU) wurde als Volkskonzept in Lateinamerika entwickelt. Augusto Boal fasste die Methoden zusammen und brachte sie als Theaterformen in sein Exil nach Europa mit. Sie fanden zunächst Eingang in die politische Erwachsenenbildung und später in die sozialen Arbeitsfelder. Jetzt könnte die Jungschar dran sein.

...Erziehung...

Das TdU löst das herkömmliche didaktische Theater ab. Die Grenze zwischen den passiv aufnehmenden Zuschauenden und agierend behelrenden Schauspieler/innen wird aufgebrochen. Die Zuschauer/innen werden zu „Zu-Schau-Spieler/innen“, zu Gestalter/innen des Geschehens.

„Alle sollen gemeinsam lernen, keiner ist mehr als der andere, keiner weiß es besser als der andere, gemeinsam lernen, entdecken, erfinden, entscheiden.“ (Augusto Boal)

...Polizist/innen...

In Lateinamerika entwickelte sich das TdU in der Auseinandersetzung mit offener Gewalt, Armut, Zensur, polizeilichen Übergriffen, Terror und Mord.

In Europa haben wir eine sehr hohe Selbstmordrate, strukturelle Gewalt im sozialen und gesellschaftlichen Leben. Wer gibt hier dafür die Befehle und wer sind die Ausführenden? Augusto Boal kam bei der Suche nach den Formen von Unterdrückung in Europa auf den Arbeits-Begriff und später die Methode des „Polizisten im Kopf“, was meint, dass wir uns selbst in unserem Handlungsspielraum eingrenzen „Das tut man ja nicht!“.

...Politik...

Das TdU versucht, die Welt, in der wir leben, mit ihren Widersprüchen und Konflikten zu ergründen. Im dialogischen Theater-

spiel werden Handlungsmotivationen und Lösungsideen für eine gewaltfreie Gesellschaftsveränderung entwickelt. Dies kann nur gelingen, wenn die Unterdrückten ihre Lebenssituation aus eigener Sicht definieren, um aus diesem Blick die Verhältnisse gerechter zu gestalten. Das neu entwickelte „Legislative Theater“ (eine Methode innerhalb des TdU wie zB: Forum-, Statuen-, oder Straßentheater) bringt den Dialog zwischen Parlamenten und Bevölkerung mit verschiedenen Ausdrucksmitteln wieder in Gang.

Wer ist Augusto Boal?

1931 geboren leitete er von 1956 bis 1971 in Sao Paulo das Teatro de Arena, die wichtigste Bühne Brasiliens. Während der Militärdiktatur verhaftet und gefoltert konnte er 1971 das Land verlassen und entwickelte im Exil Theorie und Praxis des „Theaters der Unterdrückten“, das ihn berühmt machte.

zusammengefasst von: Eva Zuser

Literatur:

Es braucht Mut, glücklich zu sein..., *Anwendungen des Theaters der Unterdrückten*. Zeitschrift für befreiende Pädagogik. Nr. 10 – Juni 1996

Die Ganze Welt ist Bühne, Theaterbehelf, Jahresthema 1990/91, KJSÖ

Mit Phantasie und Spaß, Praktische Anregungen für eine motivierende politische Bildungsarbeit, Arbeitskreis Pädagogik Paulo Freire, in Kooperation mit Regenbogen Bayern e.V., 1988, München



Hintergrund

Es geht darum, Konfliktfelder aus dem Alltag in die Gruppenstunde zu holen. In dieser geschützten Atmosphäre und durch die Methode des Theaters haben die Kids spielerisch die Möglichkeit, den engen Rahmen eines Konfliktes zu sprengen und kreative Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Nach der erlebten Theatermethode ist es möglich, den Bogen zu Kenia spannen. Unsere Projektpartner/innen in Kenia haben ein Theater des Friedens gegründet, welches die Idee der Friedenserziehung und gewaltfreien Konfliktlösung möglichst vielen Jugendlichen nahe bringen will. Mit künstlerischen Mitteln wird versucht, diese Bildungsinhalte einer breiten Öffentlichkeit, aber auch bestimmten Zielgruppen näher zu bringen und Handlungsänderungen zu bewirken.

Ziel

Die Gruppenmitglieder sollen Konflikte in eine konkrete Gestalt bringen und erkennen, wie eine Handlung während eines Konfliktes oft eine andere bedingt, dass diese Handlungen jedoch von allen unterschiedlich interpretiert und empfunden werden. Es geht darum, den Blick auf alle Beteiligten der Situation zu weiten (nicht nur sich selber zu sehen), andere Lösungen zu üben, Kompromisse nicht nur auf Kosten der Schwachen zu schließen und zu merken, dass jede und jeder einen Beitrag leisten kann!

Die Gruppenmitglieder sehen am Beispiel Kenias, dass die Methode des Theaters auch in anderen Kontinenten zur Friedenserziehung verwendet wird.

Material

- 3 Plakate (siehe rechte Seite)
- Stifte
- Weltkarte oder Globus
- ev. Fotoapparat
- ev. Diareihe „So ein Theater“ ausborgen

„Da kann ich ja nix dafür!“

Aufbau

- Statuendarstellung in einer Kleingruppe
- Gefühle durch Mimiken darstellen
- Darstellung einer konkreten Konfliktsituation und Veränderung dieser durch die Methode des Statuentheaters
- Brief aus Kenia

Eintrudeln

Wenn die Kids kommen, liegen bereits drei Plakate mit den Schlagworten bzw. Zeichnungen „Familie“, „Schule“, „Freunde/innen“ am Boden des Gruppenraumes. Jedes Gruppenmitglied überlegt, in welcher Gruppe „Streit“ zuletzt vorkam bzw. noch am „brennendsten“ ist und stellt sich zu diesem Bild.

Statue bauen

Die dadurch gebildeten Kleingruppen sollen nun ihre Erfahrungen dazu austauschen und ein Gefühl oder eine Situation als Statue darstellen, die nun den anderen vorgestellt wird. Diese äußern sich schlagwortartig dazu, z.B.: gemütlich, schweißtreibend, abhängig, drohend, aggressiv, schützend,... und schreiben ihre Assoziationen auf das jeweilige Plakat. Wichtig dabei ist, dass die Darsteller/innen nur zuhören.

konfliktbearbeitung/ friedenserziehung durch statuentheater in österreich und kenia

ab 12 Jahren

von EVA ZUSER

Erst nachdem die Statue abgebaut ist, haben die Darsteller/innen die Möglichkeit, ihre Statue zu erklären und auf die Kommentare einzugehen. Auch ihre Erklärungen werden auf das jeweilige Plakat dazugefügt. Deine Aufgabe als Gruppenleiter/in besteht hier vor allem darin zu achten, dass keine Äußerungen untergehen bzw. zu erklären, dass verschiedene Situationen, Handlungen von jedem Menschen anders wahrgenommen werden und dass genau dadurch oft verschiedene Konflikte schon entstehen können.



Gefühle darstellen

Ihr habt nun viele Schlagworte auf den Plakaten gesammelt. Versucht nun diese Gefühle nur mit eurem Körper (ohne Stimme!) auszudrücken. Erst nur mit einzelnen Körperteilen z.B. mit den Zehen und Füßen, mit den Fingern und Armen, mit dem Gesicht, dann langsam alle Körperteile miteinbeziehen und zu einem Ganzen werden lassen. Ihr könnt auch versuchen, ein Gefühl, das eine/r darstellt, zu erraten. Hier kannst du den Hinweis machen, dass auch im Alltag der Körper ausdrückt, wie es ihm geht, auch wenn es nicht zur Sprache gebracht wird. Damit es interessanter wird, kannst du fotografieren, um die Kids zu motivieren, die Mimik noch stärker einzusetzen, eine Erinnerung an die Gruppenstunde zu haben, bzw. in einer anderen Gruppenstunde durch diese Fotos den roten Faden zum Theater wiederzufinden.

Nun geht's los

Überlegt nun eine, für euch unbefriedigende, strittige Situation. Versucht diese von einigen Kids in zwei bis vier Szenen anhand einer „stummen Statue“ darstellen zu lassen, z.B.:



Lehrer – Schüler im Unterricht; einem Schüler geht die Tinte aus und fragt die Sitznachbarin um eine Patrone; der Lehrer nimmt diese Unruhe wahr und ist böse; der Lehrer gibt beiden Schüler/innen eine Strafe.

Dabei werden die einzelnen Szenen immer für ca. 10-15 Sekunden stillgehalten, dann folgt ein Szenenwechsel und wieder Stille, damit alle (Darsteller/innen wie Zuseher/innen) die Rollen verinnerlichen können. Nun werden die einzelnen Sequenzen so oft durchgespielt und dabei immer wieder ein Stückweit individuell verändert (durch Mimik, Körperhaltungen, Nähe-Distanz,...), bis die Situation zufriedenstellend gelöst ist.

Was ist mit dem Publikum?

Auch die zusehenden Kids können mitmachen, indem sie, wenn ihnen was einfällt, ein Gruppenmitglied in seiner/ihrer Rolle ablösen, bzw. eine neue Rolle schaffen. Sie rufen einfach STOP – die Szene steht dadurch still – und spielen mit.

Reflexion

Wichtig nach dem Auflösen der Situation ist, dass du den Kids die Möglichkeit gibst, über das Erlebte zu sprechen. Oft haben Kids die Rolle eines „Bösen“ gehabt bzw. ein „Opfer“ gespielt und brauchen Platz, um ev. Unwohlsein auch verbal kundzutun, und verbal Rückmeldungen zur Person, in deren Rolle sie geschlüpft sind, zu bekommen. In der Reflexion sollen auch genau jene Handlungsmuster angesprochen werden, die zur Konfliktlösung besonders hilfreich bzw. nicht förderlich waren. Diese Handlungsmuster sollen dann mit jenen aus dem Alltag der Gruppenmitglieder verglichen werden, um das Spiel auch in den Alltag zu transportieren.

z.B:

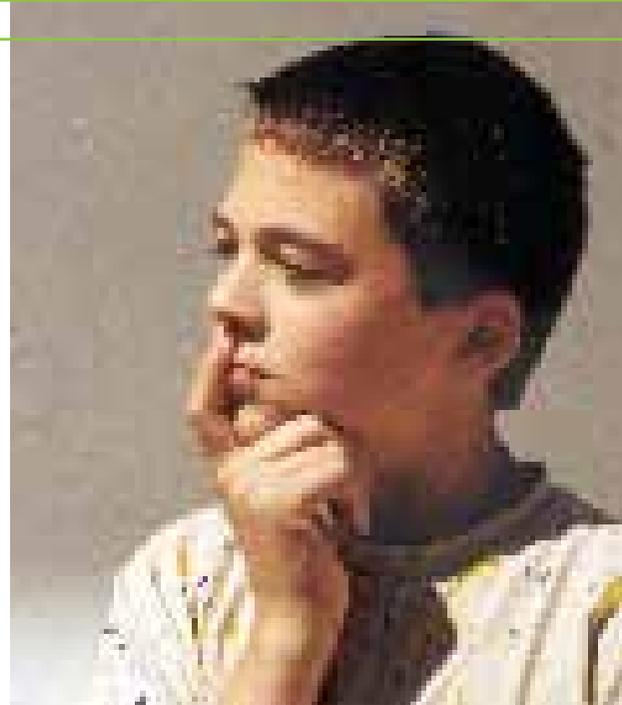
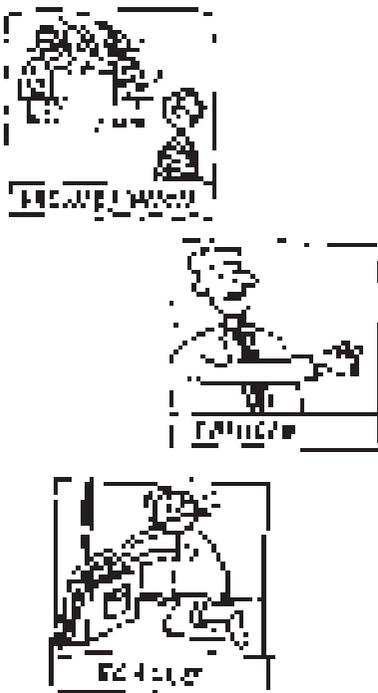
- Welche Handlung hat das Problem entscheidend gelockert?
- Wodurch wurde die Situation wieder verschärft?
- Wie könnte man noch reagieren?
- Was ist wohl vorher geschehen, dass xy so reagiert hat?
- Wie löst ihr Probleme solcher Art im Alltag? Gibt es da besondere Hilfen oder Hindernisse (z.B.: Personen, eingefahrene Verhaltensmuster,...)?

Methode zum Aussteigen

Um auch körperlich aus der Rolle auszusteigen, könntet ihr einen Stehkreis machen (jedes Gruppenmitglied sieht dabei den Rücken des vorderen), wo ihr euch gegenseitig abklopft und abstreift. Ein Kreis mit Handfassung und einem lauten Schrei kann den Abschluss dazu bilden.

Post aus Kenia

Nun kannst du den Bogen zu Kenia spannen und den nebenstehenden Brief vorlesen. Es wäre toll, wenn du eine Weltkarte oder einen Globus zur Hand hättest, damit die Kids auch erfahren, wo Kenia liegt bzw. kannst du dir im Jungschärbüro die Diareihe „So ein Theater“ ausborgen.



Hallo!

Mein Name ist Oskar Shikwetu, ich wohne in Nairobi, der Hauptstadt von Kenia. Ich bin 10 Jahre alt und spiele gerne Fußball und natürlich Theater. Meine Freunde und ich waren Straßenkinder, das heißt, wir lebten auf der Straße und hatte kein Zuhause. Manchmal mussten wir stehen, weil der Hunger zu groß war. Da erlebten wir Gewalt: Wir wurden verprügelt und beschimpft, nur weil wir uns ein Stück Brot gegen den Hunger nahmen. Nun leben wir in einem Straßenkinderzentrum und wollen mit unseren Theateraufführungen etwas gegen die Gewalt tun. In unseren Stücken erzählen wir, was wir selbst erlebt und gesehen haben. Wir erzählen unsere Geschichten und wo wir die Lösung sehen. Wir reden und spielen mit den Leuten des Viertels, in dem wir jetzt wohnen. So lernen wir alle, miteinander besser umzugehen. Warum ich euch schreibe? Ich möchte mich bei euch bedanken, denn das Straßenkinderzentrum wird durch das Geld, das ihr beim Sternsingen sammelt, unterstützt. Wir hoffen, dass wir mit unserem „Theater des Friedens“ die Menschen zum Nachdenken anregen. Darüber, wie wir miteinander umgehen können, ohne Gewalt anzuwenden.

Verwendete Literatur:
Es braucht Mut, glücklich zu sein..., Anwendungen des Theaters der Unterdrückten. Zeitschrift für befreiende Pädagogik. Nr. 10 – Juni 1996
Die Ganze Welt ist Bühne, Theaterbehelf, Jahresthema 1990/91, KJSÖ

Diareihe: „So ein Theater“ - Patty on Tour

Ehemalige Straßenkinder versuchen, durch die Methode des Theaters ihre Vergangenheit zu bewältigen und auch andere Leute zum Nachdenken darüber anzuregen, wie man ohne Gewalt miteinander leben kann.

Passend zur Gruppenstunde oder als eigenes Modul bei der Vorbereitung zur Sternsingeraktion im Jungschärbüro ausborgen unter 01/51552-3396.

Eva Zuser



„kenn ich dich?“

Zwei Vorschläge für eine Wieder-Kennenlern-Aktion nach den Ferien, bei der ihr auch neue Seiten aneinander entdecken könnt: Ein Leintuch verhüllt fast den ganzen Körper – nur ein Bein, der Nabel,... schaut heraus. Wer verbirgt sich wohl dahinter? Oder: Jeweils zwei Kinder interviewen einander über Hobbys, Wünsche,... Erkennt ihr nachher wieder, wer hinter den Beschreibungen steckt? Diese und viele andere Methoden



zu „Familie“, „Schule“, „Fernsehen“,... gibt es im Behelf „Kleinigkeiten verändern“ (mit Materialpaket) um öS 90.- im JS-Büro.

geschenk-idee

Geburtstagsgeschenke für deine Kinder findest du wieder im JS-Shop im JS-Büro, z.B. Geduldspielwürfel, Regenbogenmalstifte, Jojos und neu: Buttons mit ganz vielen verschiedenen Motiven!



würfelt euch eure jahresplanung! MOOS & GUMMI

Du möchtest wissen, was deine Kids dieses Jahr machen wollen? Probier's doch mit einem Action-Würfel-Spiel! Auf einen Karton zeichnest du eine Landkarte mit Ortsschildern, auf die verdeckt Kärtchen mit Themen (Schule, Freizeit,...), Gruppenstunden-Arten (Rausgehaktion,...) und Action-Ideen (Spielemappe, Activity-Kärtchen) usw. gelegt werden. Auf gemalten Feldern wandert ihr über das Spielbrett, schreibt eure Ideen (z.B. auf Papierhäuser) zu den Ortsschildern und probiert gemeinsam die Action-Kärtchen aus.



Unter Moosgummi stellen wir dir kein neues Pflanzenprodukt vor, sondern ein Bastelmaterial, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Die Moosgummiplatten (aus dem Bastelgeschäft) kann man nicht nur für Bilder, sondern auch zum Herstellen von Stempeln verwenden.

1) Moosgummi-Figur ausschneiden 2) Figur mit Uhu auf ein Holzstück (größer als der Moosgummi) kleben 3) mit Wasser- oder Stofffarben bemalen 4) fertig ist der Stempel, mit dem ihr nun Geschenkpapier herstellen, Leibchen bedrucken,... könnt.



„Live“

Am 14. Oktober findet die Endausscheidung des Jugendband-Contests „live“ um 18.00 Uhr im Aera (Gonzagagasse 11, 1010 Wien) statt. Du und deine Gruppe seid als Gäste herzlich eingeladen! Infos unter 01/ 51552-3388 (Katholische Jugend) oder stadt@katholische-jugend.at.

frauen machen geschichte

Was haben Marie Curie und Agatha Christie gemeinsam? Haben Frauen in der Öffentlichkeit auch heute mit Schwierigkeiten und Anfeindungen zu rechnen? Die Gruppenstunde „Besondere Frauen“ und mehr zur Mädchen- und Bubenarbeit findest du im Behelf „Bub, Mädchen – Mann, Frau“ um öS 55.- (inkl. Spiel für Jugendliche um öS 90.-) im JS-Büro.



ab ins kino!

Von 11.-26. November findet das alljährliche Kinderfilmfestival mit den besten Kinderfilmen aus aller Welt statt. Nähere Infos unter www.pitanga.at/kifi.htm.

ministrant/innen-wallfahrt

Am 18.11. findet die Ministrant/innen-Wallfahrt des Stiftes Klosterneuburg statt! Infos dazu bekommst du davor im JS-Büro.

das aller-namenstags-fest

Wenn wir zu Allerheiligen unsere Namenspatrone feiern, ist das eine Gelegenheit, einmal unsere Namen bei einem „Aller-Namenstags-Fest“ in den Mittelpunkt zu stellen. Nach einer feierlichen Eröffnung schlüpfen die Kinder beim Allerheiligen-Treff in die Rollen ihrer Patrone und erzählen in einem Rollenspiel von ihrem Leben, außerdem gibt es natürlich einen Namenstagskuchen und die Möglichkeit, von Erlebnissen mit seinem Namen zu erzählen. Mehr davon und viele andere Anregungen & Infos zum JS-Alltag von Elternarbeit bis zum Sternsingen findest du im Modellheft Jungschararbeit „In der Mitte sind die Kinder“ um öS 95.- im JS-Büro.

kugel-spiele

Wenn es draußen noch zu früh für Schneebälle ist, dann könnt ihr stattdessen auch drinnen die Kugeln rollen lassen. Eine Indoor-Kugelbahn ist leicht hergestellt, indem ihr auf einem festen Untergrund (z.B. einem Schachteldeckel) mit Kartonstreifen Ecken und Gassen klebt, durch die die Kugeln rollen können. Der Schwierigkeitsgrad kann erhöht werden, indem ihr in den Boden Löcher macht, die ihr durch geschicktes Drehen & Wenden der Bahn mit der Kugel umrollen müsst. Natürlich könnt ihr das Spiel noch mit Wasserfarben und Buntpapier verschönern oder aber in einer Groß-Bauaktion gemeinsam ein Riesen-Kugelspiel machen!

zeitreise

Vom 11. Okt. bis 30. Dez. findet im ZOOM Kindermuseum eine neue Mitmachausstellung statt. Unter dem Titel „Zeit-Reise - oder wie sich die Zukunft in die Vergangenheit verwandelt“ werden Kinder von 6 bis 14 auf eine abenteuerliche Expedition eingeladen, um den Geheimnissen der Zeit auf die Spur zu kommen. Infos unter 01/ 5246786 oder www.kindermuseum.at.

feigenbaum und früchte

Was tun, wenn wir mit Menschen in unserer Umgebung gar nicht zurecht kommen und uns über sie ärgern? Anhand des Gleichnisses vom unfruchtbaren Feigenbaum könnt ihr überlegen, ob ihr solche Leute in eurer Umgebung kennt und welchen „Dünger“, also welche Möglichkeiten es gibt, das Zusammenleben mit ihnen trotzdem konstruktiv zu gestalten. Dieser und anderen Fragen könnt ihr mit dem Behelf „Begegnungen - 13 Gruppenstunden zu ‚religiösen‘ Themen“ nachgehen, um öS 40.- im JS-Büro.

Achtung: Das Büro ist geschlossen am 27.10., 2.11., 3.11.

Bürozeiten: Mo. geschlossen, Di.-Do. 8:30-17:00, Fr. 8:30-12:00 und nach Vereinbarung

7. Oktober: Boarding Now

Gruppenleiter/innentag Wien

Nähere Infos auf der letzten Seite und in Kürze in deinem Postkasten!

Gruppenleiter/innentage Süd und Nord

Ideen und Tipps für deine Gruppenstunde & spannende Arbeitskreise zu den Themen „Basics – Grundsätzliches zur Jungschar“, „Spielaktionen“, „Oh Gott – Religiöse Erziehung“, „Trepenspiele“, „Kreatives Gestalten“

So, 15.10. Propstei Wr. Neustadt

Sa, 21.10. Pfarrhof Deutsch-Wagram

So, 22.10. Pfarrhof Hollabrunn

jeweils von **14:30 bis 18:30**

Nähere Infos & Anmeldekarte in Kürze in deinem Postkasten!

Herbst 2000: Kinder haben Rechte

Für das JS-Projekt, das sich im Herbst ausführlich mit den Rechten der Kinder und deren Verletzung beschäftigt, wird es ein Sonder-kumquat mit Hintergründen, Modellen für die Gruppenstunde und fürs Lager, einen Kinderfolder und Pfarrbesuche geben!

20. - 30. November: Amani People's Theatre

Mitglieder des Amani People's Theatre kommen nach Österreich und wollen mit ihrem „Theater des Friedens“ zum Nachdenken anregen, wie ein Miteinander ohne Gewalt möglich ist. Wenn du sie zu Sternsingerbegleitpersonen-Vorbereitungen, Gruppenstunden,... in die Pfarre einladen willst, dann melde dich bis 6. Oktober bei Eva Zuser im JS-Büro: 01/51552-3397.

25./26. November: Kiriku – DKA-Kino

Film-Aktion zur Vorbereitung auf die Sternsingeraktion - nach dem Zeichentrickfilm „Kiriku und die Zauberin“ erzählen zwei Schauspieler vom Theater des Friedens von ihrer Heimat Kenia.

Wien:

Sa, 25.11., 14:30

So, 26.11., 15:00

Wiener Neustadt:

So, 26.11., 11:00 (mit afrikanischem Mittagessen)

9. Dezember: Unter der Feuerzange

18:00 Alte Burse, 1010 Wien, Sonnenfelsgasse 19

nähere Infos im nächsten **kumquat** bzw. im Jungscharplaner

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 03/00 – September, Oktober, November 2000; die nächste Ausgabe erscheint Mitte November
Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/6/60, Tel. 01-51552/3396,
Fax: 01-51552/2397, E-Mail: dlwien@jungschar.at, <http://www.jungschar.at/wien/>
Redaktion: Christine Anhammer, Marcus Bruck, Andrea Jakoubi (Endredakteurin), Marlene Kirchner, Julia Klaban, Martin Lacroix, Lisi Paulovics (Chefredakteurin)
weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Jungscharkinder der Familienkirche der Schmuckerau (Wr. Neustadt), Bernhard Binder, Gerald Faschingeder, Michael Gruber, Helmut Habiger, Maria Haselberger, Jürgen Hölbling, Marcel Kneuer, Petra Pich, Judith Rosnek, Eva Schüller, Eva Zuser
Photos: Paul Feuersänger (Seite 1 [entstanden während der X-Woche 2000], 2, 3 links, 9, 25, 26), Photoautomat Westbahnhof (3 rechts), Andrea Jakoubi (4, 8, 22, 23, 27), Ausschnitt eines Kupferstiches von George Cruikshank (4), [Rainer Pawelke, Schwarzes Theater aus der Traumfabrik, Hugendubel Verlag, 1995] (14), Gerald Faschingeder (5, 15), Morris - Egmont Ehapa Verlag (5), Christine Anhammer (6), Michi Schindegger (6/7), Bernhard Binder (7), www.pokemon.com (12), Bill Watterson (13), Jungschar Archiv (17, 20, 21), Dorothea Krallert (18 Wildegg), Markus Hager (19), [Entdecke die Bibel, Das Exil in Babylon, Andreas & Andreas, 1985] (29), Jungscharkinder der Familienkirche der Schmuckerau (Wr. Neustadt) (31), Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg (32), Eva Zuser (34-37)
Handzeichnungen: Andrea Jakoubi (13, 14, 22, 24, 30, 38)
Layout & Bildbearbeitung: Helmut Habiger bis auf Seite 40: gemeinsam mit smooth
Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz, 1200 Wien, Leystraße 43

Für Veranstaltungen, für die eine Anmeldung notwendig ist, kannst du dich so anmelden:

mit dem Anmeldeabschnitt am **zeit-falter**, per Telefon unter 01/51552/3396 oder per E-Mail dlwien@jungschar.at

Filmabende

Intrigen, Leidenschaft, Spannung, Romantik, Verbrechen, Rache, Humor, Hass und Liebe - die großen Themen großartiger Filme. Eine edle Auswahl daraus gibt es für dich und deine Begleitung ab Oktober **jeden letzten Tag des Monats** zu sehen.

Di, 31.10.2000: Matrix

Do, 30.11.2000: Sleepers

keine Dezembervorstellung

Termine zum Vormerken:

Mi, 31.1.2001,

Mi, 28.2.2001 (Aschermittwoch),

Sa, 31.3.2001,

Mo, 30.4.2001,

Do, 31.5.2001

Eintreffen ab 18.30,

Beginn 19.00 Uhr

Ort: **1010 Wien, Blutgasse 1**

